

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. G. und Umgebung

Samstags-Post — Homburger Lokalblatt

Abonnement: Monatsabonnement R. 1.75 einschließlich
Erlaube. Erscheint täglich werktags.

Telefon 2707

Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. G., Luitpoldstraße 26

Anzeigenpreise: Die sechsgepaltene 3 mm breite Kompatell-
zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Reklametext
22 mm breit 50 Bfg. — Die Einzelnummer 10 Bfg.
Postfachkonto: Frankfurt am Main 39864.

Nr. 247

Diensstag, den 21. Oktober 1930.

5. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Der Herr Reichspräsident empfing den deutschen Botschafter
Herrn Dr. von Hoesch.

In Wabburg bei Stendal erschossen die 17 und 19 Jahre
Söhne des 42jährigen Arbeitlosen Otto Vorkert ihren Vater,
er angeblich die Mutter und die sieben Kinder in betrunkenem
und dauernd bedroht und drangsalierter hat.

Bei den Wahlen in Colmar und Straßburg im Elsaß zu den
Minderheiten hatten die elsässischen Autonomisten schöne Erfolge.
Straßburg wurden von vier Seiten drei von den Autonomisten
gewonnen, unter den Gewählten befindet sich der erprobte Führer
Schall. In Colmar ist der Autonomist Hoff mit acht Stim-
men in der Minderheit geblieben.

In Moskau ist die erste Nummer einer neuen englischen
Zeitung „Moscow News“ erschienen. Die Gründung des Blattes
auf die Initiative der in Moskau lebenden englischen und
amerikanischen Korrespondenten zurück. Chefredakteur der englischen
Zeitung ist Wafutin.

In der Türkei fanden überall die Stadtratswahlen statt. Die
Erwerbspartei siegte überall über die liberale Partei Fethi Bey.

Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro gibt die Bundes-
regierung von Brasilien bekannt, daß ihre Truppen die Aufständischen
bei Cambuquira im Staate Minas Geraes vernichtend ge-
graben haben. Die Verluste der Aufständischen sollen sehr groß sein.

Abschluß!

Der Reichstag ist bis zum 3. Dezember vertagt.
Eine Woche war er versammelt. Am Montag vor acht
Tagen war die Eröffnung. Mit Ausnahme von Dienstag hat
an Tag eine Sitzung stattgefunden. Am letzten Samstag ist
die Arbeit des neu gewählten Parlaments besonders groß
gewesen. Die — an Earmjungen überreiche Sitzung — zog sich
bis um 11 Uhr bis in den beginnenden Sonntagmorgen
hin. Dann wurde die Vertagung beschlossen. Der Vorhang senkte
über den ersten Akt des großen innerpolitischen Dramas,
in weitere Entwicklung abzuwarten bleibt.

Die Schlußabstimmungen vollzogen sich unter einem unge-
heuren Tumult. Sprechstühle der Nationalsozialisten: „Wer hat
verrat!“ — Die Sozialdemokraten: „wechseln ab mit
den Rufen der Kommunisten. In das „Deutschland“,
das der Nationalsozialisten mischten sich die Klänge der
Internationalen, die von den Kommunisten gesungen wurde,
ging es weiter. Es hagelte Ordnungsrufe und Ausschlie-
ßungen von der Sitzung, und der Präsident wird besonders froh
sein, als endlich Schluß war, denn er hatte wahrhaftig
eine leichte Arbeit.

Der Ausgang der Verhandlungen wird in politischen Kreisen
meist als Erfolg der Reichsregierung betrachtet.
Die Dinge hat das Reichskabinett erreicht: 1. das
Hilfsentilgungsgesetz, das die Vorbedingung zur
Zahlung des 125 Millionen Dollars-Auslandskredits darstellt,
mit 325 gegen 237 Stimmen angenommen worden; 2. die
Entscheidung auf Aufhebung oder Abänderung der Rotberord-
nung des Reichspräsidenten wurden mit 339 gegen 220
Stimmen dem Hauptausschuß überwiesen; die Rotberordnungen
sind also beseitigt; 3. die Mißtrauensanträge gegen
Reichsregierung und gegen einzelne Reichsminister wurden
mit 336 gegen 218 Stimmen durch Übergang zur Tagesord-
nung erledigt; das Reichskabinett ist also nicht gestürzt wor-
den. Der Reichstag ist, dem Wunsch der Reichsregierung
entsprechend, bis zum 3. Dezember vertagt.

Die Reichsregierung hat diese Erfolge in erster Linie den
Nationaldemokraten zu verdanken, die in allen wichtigen
Abstimmungen für die Regierung gestimmt haben. Die Mehr-
heit sieht sich wie folgt zusammen (die Fraktionen in der
Reihenfolge ihrer Mitgliederzahlen aufgeführt): Sozialdemo-
kratische Partei, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei,
Christlich-Sozialer und Volksdienst-
Partei, Bayerischer Bauernbund. Die Opposi-
tion bestand aus Nationalsozialisten, Kommunisten, Deutsch-
nationalen und Landvolkspartei. Wenn man auch voraussetzen
kann, daß die Regierung schließlich in der Mehrheit bleiben
wird, so hat die Majorität von 82 Stimmen, mit denen die
Mißtrauensanträge erledigt wurden, doch überrascht. Man hatte
einer so starken Mehrheit nicht gerechnet, vielmehr an-
genommen, daß ganz wenig Stimmen den Ausschlag geben
würden.

Selbstverständlich wäre es verfehlt, nun anzunehmen, daß
die Regierung mit einer solchen Mehrheit auch bei den Ab-
stimmungen über ihr großes Finanzprogramm rechnen könne.
Es ist durchaus noch nicht sicher. Zunächst wird sich das
Reichskabinett mit den zahlreichen Gesetzentwürfen zu befassen
haben, mit denen das Sanierungsprogramm zur Durchführung
gebracht werden soll. Wenn diese Entwürfe den Reichstag pas-
sieren, werden sie an die Ausschüsse des Reichstages gehen,
mit sie bis zum 3. Dezember zur parlamentarischen Ver-
handlung reif sind. Schon bei den Ausschüßberatungen wird
sich zeigen, ob die Mehrheit, die jetzt bei der Vorentscheidung
die Seite der Regierung getreten ist, zusammengehalten
werden kann. In der hinter der Regierung stehenden Kreise
ist die Auffassung vertreten, daß das Kabinett die Schwierig-

Brüning und das Ausland

Zustimmung der englischen Presse. — „Ein persönlicher
Triumph Brünings“. — Schacht für Revision des
Versailler Vertrags. — Ein Moratorium notwendig. —
Belastung für die internationale Goldwährung.

X Berlin, 20. Oktober.

Die Regierung Brüning erntet für ihren Erfolg im Deutschen
Reichstag den Beifall des Auslandes. Namentlich in England
ist man mit dem Auftreten und den Maßnahmen des Kanzlers
einverstanden. Man versteht sich freilich nicht, daß die ernsteste
Probe für die Festigkeit des Regierungssystems Brünings noch
kommen werde, und unterschätzt nicht die Gefahr, die der Reichs-
regierung von nationalsozialistischer Seite droht.

„Daily Mail“ betont, daß durch den Sieg des Kabinetts
in Deutschland das finanzielle Chaos verhütet worden sei und
daß es die Sozialdemokraten gewesen seien, die der Regierung
zu Hilfe gekommen seien. Sie hätten während der Debatte eine
bemerkenswerte Rundgebung ihrer Macht gegeben.

„Morning Post“ spricht von der „unerwartet großen
Regierungsmehrheit von 82 Stimmen“. Die große Zahl von
Abgeordneten, die für die Regierung gestimmt hätten, sei bereits
ein Beweis für den wachsenden Unwillen über die National-
sozialisten, die sich während der letzten beiden Tage im Reichs-
tag in ihrer wirklichen Gestalt gezeigt hätten.

„Times“ schreibt, Dr. Brüning und sein Kabinett hätten
einen „emphatischen und unerwartet gründlichen Sieg sowohl
über die Sozialdemokraten als auch über die Meinungsver-
schiedenheiten innerhalb des Regierungslagers davongetragen.“
Die Sozialdemokraten hätten die Regierung unterstützt, nicht weil
sie sich in voller Uebereinstimmung mit ihrer Politik befunden
hätten, sondern weil sie überzeugt gewesen seien, daß unverant-
wortliche Opposition zu unmittelbarem Chaos führen und die
deutsche Demokratie und die Republik gefährden würde. Die
Tatsache, daß die ruhige Zuversicht Brünings und seiner
Kollegen sich bisher voll gerechtfertigt habe, werde zweifellos die
Aussichten auf einen endgültigen Erfolg verbessern.

Der Reichskanzler habe sich gegenüber den mannigfachen
Zwischenfällen mit solcher Energie und solcher Wärme für die

Erhaltung der Würde und Autorität des Reichspräsidenten
Hindenburg eingesetzt, daß man weit über seine Partei hinaus
die Neigung feststellen könne, den vorgestrigen Tag nicht nur als
politischen, sondern auch als persönlichen Triumph Dr. Brünings
zu erklären.

Amerika und die Schuldenfragen.

Nach der Londoner Zeitung „Times“ hat Dr. Schacht
in Washington eine Unterredung mit dem amerikanischen
Staatssekretär Stimson. Ueber den Inhalt der Unterredung
mit Stimson sei nichts Näheres bekannt, aber Dr. Schacht habe
beim Verlassen des Büros des Staatssekretärs Pressevertretern
gegenüber geäußert, daß nach seiner Uebersetzung Deutsch-
land früher oder später gezwungen sein werde,
ein Moratorium für seine Reparationszah-
lungen zu beantragen. Auf die Rückwirkungen eines
solchen Schrittes in internationaler Beziehung sei Dr. Schacht
nicht näher eingegangen, er habe jedoch auf die wirtschaftliche
Ungerechtigkeit, die Deutschland durch den Versailler Vertrag
widerfahren sei und die Notwendigkeit einer Revision hin-
gewiesen. Der „Times“-Korrespondent bemerkt dazu, der Be-
such Schachts sei nicht erst notwendig gewesen, um die finan-
ziellen Nachhaken der Vereinigten Staaten davon zu über-
zeugen, daß die Ereignisse einer Krise zutreiben, und zwar
einer Krise, die größere Hilfsmittel erforderlich mache
als nur das Reimittel eines Moratoriums.

Der Goldabfluß aus Europa nach den Vereinigten Staaten
und Frankreich und die damit verbundene Immobilisierung der
Goldvorräte bereite New York und Washington große Sorge.
Die führenden Bankiers machten aus ihren Befürchtungen
kein Geheimnis, daß dieser Gang der Dinge eine allzu große Be-
lastung für das internationale System der Goldwährung be-
deute. Die Entwicklung der amerikanischen Politik, so schließt
der New Yorker Korrespondent seine Betrachtung, werde jedoch
nicht von den Finanzleuten allein, sondern hauptsächlich durch
die Politiker bestimmt.

teilen nur dann überwinden wird, wenn es Aktivität ent-
faltet und eine energische Politik, namentlich in der
Richtung des Preises und Lohnabbaues und bezüglich der
Sparmaßnahmen betreibt. Zu den Sparmaßnahmen
zählt man auch in erster Linie die Reform der Arbeits-
losenversicherung, die bekanntlich ein Teil des Sanie-
rungsprogrammes ist. Ein Antrag der Deutschen Volkspartei
wollte diese Sanierung damit beginnen, daß die Saisonarbeiter
(in erster Linie Landwirtschaft und Baugewerbe) und die
Hausangestellten aus der allgemeinen Versicherung heraus-
genommen und gesondert behandelt werden. Die diese Vorschläge
eine Mehrheit finden, ist allerdings noch nicht zu übersehen.

Zunächst wird es sich nun, wie bereits erwähnt, für die
Reichsregierung darum handeln, die Gesetzentwürfe zur Durch-
führung ihres Sanierungsprogrammes auszuarbeiten. Der
Erfolg, den sie errungen hat, ist nur ein Zeitgewinn, eine Atem-
pause. Nur der erste Akt ist zu Ende. Das Drama geht weiter.

Eine Stimme der Opposition.

Das Berliner deutschnationale Blatt „Der Montag“ be-
schäftigt sich in längeren Ausführungen mit der parlamentari-
schen Lage nach der Vertagung des Reichstages auf den 3.
Dezember. Das Blatt nennt die Vertagung einen Staats-
streik Brünings und behauptet, daß die Oppositions-
parteien, deren Anträge auf frühere Einberufung des Reichs-
tages abgelehnt wurden, die Möglichkeit besäßen, auch gegen
den Willen der Regierung die Einberufung des Reichstages
durchzusetzen.

Der „Montag“ begründet diese Auffassung in der Haupt-
sache mit Artikel 24 der Reichsverfassung, nach dem der Reichs-
tag am 1. Mittwoch des November am Orte der Reichsregie-
rung zusammentreten muß. Die Regierung sei also nach diesem
Artikel der Verfassung auch gesetzlich verpflichtet, den Reichstag
für den 5. November einzuberufen. Das Blatt schließt seine
Ausführungen mit der Ankündigung, es sei durchaus damit zu
rechnen, daß ein derartiger Antrag sehr bald an den Reichstag
gestellt werden wird.

Sparmaßnahmen in Preußen.

Abbau der Oberbürgermeistergehälter.

Im preussischen Finanzministerium haben in den letzten
Tagen Beratungen über die finanzielle Belastung der Gemein-
den durch allzu hohe Gehälter der leitenden Gemeindebeamten
stattgefunden. Bei den Besprechungen herrschte, dem Blatt zu-
folge, Einigkeit darüber, daß die Gehälter der Kommunalbeamten
im Verhältnis zu denen der Staatsbeamten viel zu hoch sind

und von den Gemeinden nicht länger getragen werden können.
Eine Nachprüfung des Finanzministeriums
hatergebeben, daß selbst Kommunen mit Staats-
von wenigen Millionen an ihre Bürgermei-
ster Gehälter zahlen, wie sie der preussische
Staat und das Reich nur ihren Ministerial-
direktoren zugestehen.

Zahlreiche Oberbürgermeister beziehen ein Einkommen, das
in Wirklichkeit die Gehälter von Ministern oder Staatssekre-
tären übersteigt. Es wird daher laut Montag Morgen erwogen,
die Gemeinden zu einer Herabsetzung der an die Bürgermeister
und andere leitenden Beamten gezahlten Gehälter zu zwingen.
Das Finanzministerium steht auf dem Standpunkt, daß eine
Herabsetzung der Besoldungsordnung keine wohlverordneten
Rechte berührt.

Hierzu wird von amtlicher Seite bemerkt:

Die Meldung eines Berliner Morgenblattes über Verhand-
lungen im preussischen Ministerium des Innern, in denen eine
Herabsetzung der kommunalen Spitzengehälter erörtert worden
ist, ist, wie wir von unterrichteter preussischer Seite hören, in
dieser Form nicht zutreffend. Es haben im Mi-
nisterium nur Verhandlungen mit Vertretern
Berlins über die Frage der Berliner Kommunalgehälter
stattgefunden.

Eine Rede Tardieus.

Auch eine „Friedensrede.“

In dem französisch-italienischen Grenzort Stremagny hielt
der französische Ministerpräsident Tardieu eine Rede, in der er
die französische Außenpolitik verteidigte und ausführte: Die
Vereinigungen ehemaliger Frontkämpfer haben stets die ver-
schiedensten Regierungen ermahnt, an der Organisation des Frie-
dens zu arbeiten. Diese von den aufeinanderfolgenden Regie-
rungen einheitlich betriebene Politik hat nichts von ihrer moralis-
chen und praktischen Begründung verloren. Auswärtige Erzel-
nisse haben sich ihr oft in den Weg gestellt, ohne daß Frankreich
etwas dagegen tun konnte. Unsere Regierung hat diesen Er-
eignissen gegenüber entsprechend Rechnung getragen, aber sie
lehnt die Politik der Improvisationen ab, die gewisse Kreise
verlangen, — wobei diese übrigens vergessen zu sagen, was sie
wollen — und sie bleibt der Politik des Friedens treu. Dagegen
müssen wir feststellen, daß unsere Bemühungen um die Organi-
sation des Friedens mit der Sicherheit als Vorbedingung und
der Rüstungsherabsetzung als Folge nicht immer die erhoffte
Unterstützung erfahren haben.

Infolgedessen schaffen wir aus eigenen Mitteln die Be-
dingungen für die Sicherheit, die die Respektierung der Grenz-

und der Verträge erfordert. ... werde binnen kurzem Gesandtschaften haben, vor dem Parlament darzutun, daß keine Regierung mehr als die unsrige in dieser Beziehung getan hat. Es ist also kein Anlaß vorhanden, erregt oder beunruhigt zu sein. Wir haben Grund, langsam zu sein und fest zu sein, daß sich in dieser Hinsicht alle Franzosen einig sind. Die Zeiten sind schwierig, aber wir haben andere erlebt. Heute wie gestern glaube ich an die Zukunft.

Angriffe gegen das englische Luftfahrtministerium.

Wegen der Katastrophe des R. 101

James Douglas fordert in einem groß aufgemachten Artikel der Londoner Zeitung „Sunday Express“ eine Säuberung des Luftfahrtministeriums wegen der Katastrophe des R. 101. Der Verfasser glaubt nicht, daß bei der amtlichen Untersuchung über das Unglück die volle Wahrheit zu Tage treten werde, weil eigentlich das Luftfahrtministerium auf der Anklagebank sitze und seine Verurteilung sein Ende bedeuten würde.

Douglas behauptet, es sei öffentliches Geheimnis in gut unterrichteten Kreisen Londons, daß R. 101 nicht lufttüchtig oder kurzweilig war und daß einige der wissenschaftlichen Sachverständigen dies gewußt hätten.

Geschleifte Verhandlungen im Ruhrbergbau.

Die Verhandlungen zwischen Zechenverband und Bergarbeiterverbänden über das Arbeitszeitabkommen, das bekanntlich von den Gewerkschaften gekündigt worden ist, verlaufen ergebnislos. Die Gewerkschaften bestanden auf ihrer Forderung nach einer Verkürzung der Arbeitszeit unter Tage um eine Stunde.

Der Zechenverband mußte, wie er erklärt, jede Arbeitszeitverkürzung ablehnen, weil mit ihr eine solche Steigerung der Selbstkosten verbunden sein würde, daß die Absatzlage des Ruhrbergbaues weiter verschlechtert und weitere Entlassungen und Stilllegungen ihre Folge sein würden. Anfang November wird der Schlichter sich der Frage annehmen.

Politische Tageschau

Die Polen beschlagnahmen einen Hirtenbrief. Nachdem die polnische Regierung in ihren Verhandlungen mit dem ukrainischen Erzbischof der griechisch-katholischen Kirche wiederholt eine öffentliche Mißbilligung jeder gewaltsamen Aktion der ostgalizischen Ukrainer durch ihren geistlichen Oberhirten angeregt hatte, ist ein Hirtenbrief der griechisch-katholischen Bischöfe Polens erschienen, der sich gegen Sabotageakte, Brandstiftungen und alle anderen rechtswidrigen Kampfsmittel ausspricht. Da der Hirtenbrief aber auch einige scharfe Wendungen gegen das Verhalten der polnischen Behörden enthält und von ungerechter Bestrafung Unschuldiger durch die Inhaber der Macht spricht, wurde er von der Bamberger Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Die Verbreitung des bischöflichen Schreibens wurde polizeilich verboten.

Die Bappo-Bewegung in Schwierigkeiten. Die Zeitung der kommunistischen Bappo-Bewegung in Helsingfors (Finnland) hat an alle diejenigen, die an den gegen die Kommunisten im Interesse der Bewegung unternommen politischen Gewalttaten beteiligt waren, die Aufforderung gerichtet, sich am Montag in Helsingfors zu versammeln, um sich den Behörden zu stellen. Durch diese Massengestellung soll offenbar der einigen Führern der Bewegung drohende Verhaftung vorgebeugt werden. Eine Gewerkschaftsorganisation, die acht Gewerkschaftsverbände umfaßt und der Amsterdamer Internationale angehöre, ist in Helsingfors gebildet worden. Der Generalsekretär der Zweiten Internationale nahm an der Gründungssitzung teil.

Der Landesverband Baden der Demokratischen Partei sahle nach einem Referat des Parteivorstandes Freudenberger-Weinheim a. d. B. einstimmig den Beschluß, die babilische Demokratische Partei in die Staatspartei überzuführen.

Gegen den Young-Plan.

Aus der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses.

Am Montag trat der Auswärtige Ausschuss des Reichstages unter dem Vorsitz des Abgeordneten Fried (Nat. Soz.) zu seiner ersten Sitzung zusammen. Man behandelte die Anträge der Kommunisten, Nationalsozialisten, der Christlich-Sozialen und der Wirtschaftspartei über die Einstellung der Zahlungen aus dem Young-Plan. In diesem Zusammenhang ist die Zusammenfassung des neuen Auswärtigen Ausschusses von Interesse. Von den 28 Ausschussmitgliedern versagen die Regierungsparteien nur über sechs. Rechnet man hierzu die sieben Sozialdemokraten, dann sind 13 Abgeordnete im Ausschuss, die die Außenpolitik der Regierung unterstützen. Dessen stehen 15 Abgeordnete der Opposition, die also über die Mehrheit verfügen, gegenüber. Selbst, wenn man den Vertreter des Christlich-Sozialen Volksdienstes, was nicht unbedingt der Fall ist, zu den Regierungsparteien rechnet, ist das Stimmenverhältnis 14 zu 14, also Stimmengleichheit. Mit Stimmengleichheit gefaßte Beschlüsse gelten bekanntlich als abgelehnt.

Im Ausschuss erstattete Reichsaussenminister Dr. Curtius einen ausführlichen Bericht über die Genfer Verhandlungen. Hieran schloß sich eine längere Aussprache, an der sich die Vertreter aller Parteien beteiligten. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Am Mittwoch, den 29. Oktober, wird sich der Auswärtige Ausschuss mit den Anträgen über die Schutz- und Revisionsmöglichkeiten des Young-Planes befassen.

Die Reichstagsfraktion Deutsches Landvolk und die Reichstagsvertretung.

Berlin, 21. Okt. Die Reichstagsfraktion der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei teilt mit: Die Reichstagsfraktion Deutsches Landvolk hat in ihrer Fraktionsitzung erneut Einspruch gegen die Vertagung des Reichstages erhoben und beim Reichspräsidenten sofortige Einberufung des Reichstages gefordert. Gleichzeitig wurde beschlossen, in persönlicher Aussprache des Vorstandes der Fraktion mit dem

Reichslandvolk und dem Reichspräsidenten diesen Schritt zu begründen. Die Fraktion sieht sich hierzu insbesondere dadurch veranlaßt, daß der Reichstag eine Reihe wichtiger Forderungen der Landwirtschaft zur Behebung der wachsenden Agrarnot unerledigt gelassen hat.

Deutsches Landvolk und Regierung Brünning.

Berlin, 21. Okt. Die Reichstagsfraktion Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei) hat sich mit den letzten Beschlüssen des Reichstages beschäftigt. Wie von der Geschäftsstelle der Partei mitgeteilt wird, herrschte in der Fraktion Einmütigkeit in der Beurteilung der hierdurch geschaffenen Lage, die das Kabinett Brünning in Abhängigkeit von der Sozialdemokratie in aller Öffentlichkeit erwiesen habe. Die Fraktion lehnte infolge dieser verstärkten Verbindung des Kabinetts Brünning mit der Sozialdemokratischen Partei die Unmöglichkeit der Lösung der außenpolitischen und wirtschaftspolitischen Aufgaben im Sinne der Landvolkauffassung. Die Landvolkpartei bringt daher unter Aufrechterhaltung ihres Vertrauens zu Minister Schiele ihre Forderung nach einer grundsätzlichen Umbildung des Kabinetts unter Berücksichtigung des Wahlergebnisses zum Ausdruck.

Der Reichsarbeitsminister sondert.

Berlin, 21. Okt. In politischen Kreisen wendet sich jetzt das Hauptinteresse naturgemäß der Frage zu, wie die Lösung des Konfliktes in der Berliner Metallindustrie gefunden werden kann. Es sind Sondierungen eingeleitet worden, durch die der Reichsarbeitsminister sich zunächst einmal über den Standpunkt und die Wünsche der beiden Parteien informieren will, um festzustellen, wie weit doch die Möglichkeit besteht, eine Lösung herbeizuführen, die beiden Seiten wenigstens zum Teil gerecht wird. Zu diesen Sondierungen gehören auch Besprechungen, die Dr. Stegerwald bereits gestern mit Vertretern der Freien und der Christlichen Gewerkschaften hatte, wobei es selbstverständlich ist, daß diese Fühlungnahme auch auf die Arbeitgeber erstreckt wird. Sobald der Arbeitsminister auf diese Weise einen genaueren Überblick gewonnen hat, wird er die Einladung zu den Verhandlungen herausgehen lassen. Es ist anzunehmen, daß sie in der zweiten Hälfte dieser Woche stattfinden werden.

Kaiser von Japan und Reichspräsident.

Berlin, 21. Okt. Der Kaiser von Japan hat dem Reichspräsidenten durch ein in herzlichen Worten gehaltenes Telegramm seinen Dank für die freundschaftliche Aufnahme zum Ausdruck gebracht, die sein Bruder Prinz Takamatsu und dessen Gemahlin bei ihm selbst sowie bei der deutschen Regierung und dem deutschen Volk gefunden haben. Der Herr Reichspräsident hat darauf dem Kaiser telegraphisch seine Genugtuung über den Besuch des Prinzenpaares zum Ausdruck und hinzugefügt, daß die deutsche Reichsregierung sowie das deutsche Volk in diesem Besuch ein sichtbares Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen erblickt haben, die zwischen beiden Ländern bestehen.

Berlin, 21. Okt. Die sechs volkswirtschaftlichen Reichstagsabgeordneten Abel, Wolph, Waltrusch, Bornemann, Döffe und Bräuer haben zu der Aufforderung, ihr Mandat niederzulegen, eine Erklärung abgegeben, in der es heißt: Wenn wir das Ansehen der Deutschen Staatspartei ablehnen, so handeln wir verfassungsmäßig und entsprechend der Meinung des überwiegenden Teiles der Wählerschaft.

Anschlag auf einen Hamburger Journalisten.

Hamburg, 21. Okt. Auf einen Hamburger Journalisten, den Gerichtsberichterstatter eines hiesigen Blattes, ist am Montag ein Anschlag verübt worden. Als er seine Wohnung verlassen wollte, trat ihm auf der Treppe ein junger Mann entgegen und gab mehrere Schüsse ab. Es handelt sich um Patronen, die Tränengas enthielten. Der Ueberfallene hat leichte Augenverletzungen erlitten. Der Täter flüchtete sofort und wurde von Polizeibeamten verfolgt. In einem Fabrikbetrieb in der Flottewegstraße nahm man einen fleißigen Maurerlehrling Kurt J. fest, der im Verdacht steht, der Täter zu sein. Der Verhaftete verweigert bisher jede Auskunft.

Kampf mit Wilderern.

Radesheim, 21. Okt. Im unteren Taunus und im Rheingau machten sich in der jüngsten Zeit öfters Wilderer und Fallensetzer in den Jagdrevieren bemerkbar. In den Morgenstunden wurden nun zwei Brüder aus dem Ort Stephanshausen von dem Förster von Johannisberg und einigen Jägern dabei überrascht, wie sie ein Reh aus der von ihnen gelegten Schlinge entfernen wollten. Auf den Anruf des Försters ergaben sich die zwei völlig Ueberraschten und ließen sich von ihm abführen, während die Jäger auf einem anderen Weg zur Ortschaft zurückzogen. An einer engen Stelle des Waldwegs umklammert, plötzlich einer der beiden Schlingenleger den Förster und versuchte, ihm sein Messer in den Rücken zu stoßen. Dem Förster gelang es noch rechtzeitig, seine Pistole herauszubekommen, mit der er ihm von unten in Notwehr ins Herz schoß. Der Wilderer war sofort tot; sein Bruder ließ sich dann willig abführen. Bei dem Getöteten handelt es sich um einen Martin Kreis, der ungefähr 25 Jahre alt ist.

Wilderer schießt auf zwei Spaziergängerinnen.

Gelnhausen, 20. Okt. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde am Donnerstag nachmittag auf zwei junge Gelnhäuserinnen, die im Stadtwald spazieren gingen, von einem Unbekannten, der offenbar zu wildern im Begriff war, ein scharfer Schuß abgegeben. Der Täter hatte die Frauen vorher mehrmals angerufen. Als sie stehen blieben, gab er den Schuß ab, der in kurzer Entfernung von den beiden in die Erde ging. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

Gegen deutsche Tonfilme in der Tschechoslowakei.

Prag, 21. Okt. Der Landesverband der Kinobesitzer hat beschlossen, vorläufig keine deutschen Tonfilme zu spielen. Die Mehrzahl der Kinobesitzer hat diesen Beschluß mit geschäftlichen Gründen motiviert, da man sich der jeweils im Publikum herrschenden Stimmung anpassen und aus Rücksicht auf die heimischen Produzenten eine „Massenmigration“ des deutschen Tonfilmes verhindern müsse. Einige Kinobesitzer stellten sich auf den rein nationalitätlichen Standpunkt und erklärten, ihre Ehre als Tschechen gestalte es ihnen nicht, deutsche Tonfilme zu spielen.

Absturz eines französischen Militärflugzeuges in Belgien.

Lüttich, 21. Okt. Ein französisches Militärflugzeug stürzte in dem benachbarten Dorf Avons infolge des Bruches beider Tragflächen ab. Die Insassen, zwei Offiziere, fanden den Tod.

Zum 200. Geburtstag des General Steuben

Die Feier im Reichstagsgebäude.

Aus Anlaß des 200. Geburtstages des Generals Friedrich Wilhelm von Steuben, des Organisators der Armee des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges, veranstaltete die Vereinigung Karl Schurz Reichstag eine Gedenkfeier, die außerordentlich stark besucht war. Unter den Anwesenden bemerkte man General Hammerstein, den Chef der Heeresleitung, Ministerialdirektor Dachs, den Chef des Auswärtigen Amtes, den Vertreter des Reichsaussenministers Dr. Curtius, die Direktoren der Universität, Landwirtschaftlichen und der Handelshochschule, sowie zahlreiche Deutsch-Amerikaner. In Vertretung des Reichstagspräsidenten Löbe hielt Reichstagsabgeordneter Erlesing die Eröffnungsrede, in der er darauf hinwies, daß die Gedenkfeier unter dem Patronat des Reichspräsidenten von Hindenburg stehe, der im Präsidium des Ehrenauschusses übernommen hat.

Den Festvortrag hielt Universitätsprofessor Geheimrat Eugen Rühemann-Breslau, der in feierlicher Weise den Lebenslauf Steubens schilderte. In Vertretung abwesenden Reichsaussenministers Dr. Curtius übernahm Ministerialdirektor Dachs die Glückwünsche des Ministers. Vertreter des amerikanischen Botschafters war anwesend Militärattaché Colonel Edward Capenel.

Im Anschluß an die Reichstagsfeier wurde vereint Vertreter der Reichsbehörden und der beteiligten großen Organisationen sowie Pressevertreter und Mitglieder der Familie Steuben zu einem Frühstück bei Kroll, bei dem General Hammerstein, der neuernannte Chef der Heeresleitung, von Steuben und Geheimrat von Steuben auf die erfolgreichen Arbeiten der Vereinigung Karl Schurz hinwiesen.

Standal im Frankfurter Opernhaus.

Nationalsozialisten werfen Steintrommel.

Die Aufführung der Oper „Ausflug und Fall der Mahagonny“ im Frankfurter Opernhaus führte zu einem Theaterstandal. Nationalsozialistische Theaterbesucher, die schon bald nach Beginn der Aufführung ihrem Unwillen über die Tendenz des Stückes durch Lärm Ausdruck liehen, wurden durch die Polizei in die Vorhalle des Opernhaus gedrängt.

Plötzlich wurden Steintrommel und Fackeln geworfen, so daß die Vorstellung unterbrochen werden mußte. Nachdem die Polizei die Ruhestörer aus dem Opernhaus entfernt hatte, wurde die Vorstellung bei beleuchtetem Haus ihren Fortgang genommen. Vor dem Opernhaus bildeten sich verschiedene nationale sozialistische Demonstrationzüge, die bald von der Polizei gestreut werden konnten.

Schwere politische Schlägerei in Frankfurt

Ein Kommunist mit dem Bierglas erschlagen.

In einem nationalsozialistischen Verkehrslokal in der Alsterstraße in Frankfurt a. M. spielte sich eine schwere Schlägerei zwischen Mitgliedern des kommunistischen Antifaschistischen Kampfbundes und Nationalsozialisten ab, in deren Verlauf dem Antifaschistischen Kampfbund angehörende Arbeiter Breitbach aus der Hufnagelstraße mit einem Bierglas einen Schläger gegen den Hinterkopf erhielt, an dessen Folgen er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Das an der Stelle erschienene Ueberfallkommando nahm mehrere Festnahmen vor. Die Ermittlungen nach dem Täter sind im Gange.

Der Polizeibericht meldet hierzu weiter: Mitglieder kommunistischen Antifaschistischen Kampfbundes, die aus dem einer Kundgebung teilgenommen hatten und die im Gäßchen wohnen, waren nach dem Güterplatz marschiert, wo der Zug aufbrach. Eine Anzahl der Teilnehmer besuchte eine Wirtschaft in der Spenerer Straße. Dort wurde der Schlag gemacht, noch ein bestimmtes anderes Lokal in der Alsterstraße aufzusuchen; dieses Lokal ist Verkehrslokal der NSDAP. Nachdem die Kommunisten, die in Uniform waren, das Lokal betraten, sangen die Mitglieder der beiden Parteien nach: ihre Kampflieder und stießen ihre Kampfrufe aus.

Die Erregung steigerte sich dadurch mehr und mehr, schließlich entbrannte eine wilde Schlägerei. Ein Mitglied Antifaschistischen Kampfbundes, der Arbeiter Breitbach aus der Hufnagelstraße, erhielt dabei mit einem Bierglas einen Schlag gegen den Hinterkopf, an dessen Folgen er nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Es wurde auch geschossen. Als Schüsse wurde ein Angehöriger der NSDAP, der früher dem Roten Frontkämpferbund angehörte, ermißt und festgenommen.

Schwerer Motorradunfall.

Kärnberg, 21. Okt. Ein Kärnberger Motorradfahrer fuhr vor der Ortschaft Bräuersdorf gegen einen Baum. Der Fahrer und sein Sozius blieben zerschmettert liegen.

Besprechungen über den Finanzausgleich.

Stuttgart, 21. Okt. Reichslandvolk Dr. Brünning und Reichsminister Dr. Brüning werden am Dienstag zu kurzem Aufenthalt in Stuttgart eintreffen und sich mit den Ministern von Württemberg, Baden und Hessen über die Fragen des Finanzausgleichs und der Gestaltung der Finanzen von Reich, Ländern und Gemeinden aussprechen. Der Besuch dient lediglich der Besprechung dieser Fragen. Jegendwelche Empfänge finden nicht statt.

Schweres Unglück bei einem Schulausflug.

Hagen, 21. Okt. Durch das plötzliche Reißen einer Spannungsleitung ereignete sich am Stausee bei Hengsteyn ein schweres Unglück. Die 37jährige Lehrerin Eversberg befand gerade während eines Schulausfluges mit einer Klasse hiesigen Volksschule unter einer Hochspannungsleitung, als Drähte zur Erde fielen. Die Lehrerin und ein achtjähriges Mädchen wurden durch den elektrischen Strom sofort getötet. Eine weitere Schülerin mußte mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert werden, zwei Mädchen erlitten leichtere Verletzungen.

Richard Strauß dirigiert in Paris.

Paris, 21. Okt. Richard Strauß ist in Paris eingetroffen, um die letzten Proben für das Konzert zu leiten, das das Orchester am 22. Oktober unter seiner Leitung im Theatre des Champs Elysees veranstaltet. Richard Strauß wird im Anschluß daran in der Großen Oper am 29. Oktober den „Hofenballe“ und am 3. November die „Salome“ dirigieren. Während seines Pariser Aufenthaltes ist Richard Strauß Gast des deutschen Botschafters von Gorch.

Lokales.

Bad Homburg, den 21. Oktober 1930.

Aus dem Gästebuch der Jugendherberge „Haus Saalburg“

Von A. Zidler, Kreisjugendpfleger.

Neben dem Herbergsbuch, in welches sich jeder Besucher der Jugendherberge nach Ankunfts einträgt, hat die Jugendherberge auch ein Gästebuch. Richard Schirrmann, der Vater des Jugendherbergsgedankens, hat für dieses Gästebuch folgende Verse als Einleitung geschrieben:

„Zu treuen Händen legen wir
Dies Buch in deine Hand,
Hoffend, daß du nimmer es verschandelst,
Sondern lieb wie einen Freund behandelst.
Frage nicht lang: „Was soll hinein?“ —
Schreib das volle Herz dir leicht.
Küß, wie der Schnabel dir gewachsen,
's brauchst nicht Reim und Vers zu sein!
Vor allem darfst du dich beschweren,
Wenn unser Haus nicht bot, was es versprach:
Echt deutsche Gastfreundschaft,
Ein schlichtes Lager für die müden Glieder
Für's Herz ein freundlich Angesicht. —
Wäre Lager dir zu hart, so knurre nicht,
Einfach und hart muß Deutschlands Jugend werden.“

Zum andern: findst du keinen Grund für Klagen
Magst du als Dank ein artig Sprüchlein sagen.“
Nun habe ich neugierig in unserm Gästebuch nach
Gegensätzen gesucht. Ich kann aus diesem Grunde auch
einige artige Sprüchlein des Dankes veröffentlichen.
Kommen da im Juni 2 „jugendliche“ Wanderer an, der
ist 1859 geb. also 71 Jahre, der andre 68 Jahre.
Der eine Rektor, der andre Friedhofsgärtner. Zwei
schöne Menschen, die von Kind auf den hohen Wert
des Wanderns kennen und nun im Alter gern noch
in der Jugend den hohen Wert der Jugendherbergen
schätzen wissen. In unser Gästebuch schreiben sie:
„Zur freundlichen Erinnerung an die 2 „jugend-
lichen“ Wanderer aus S. (Niederrhein) die am 14. und
15. 6. die Gastfreundschaft der feudalen S. H. Homburg
genossen haben. Für die wirklich lebenswichtige Be-
handlung, die sogar in Familienanschlüssen ausartet, herz-
lich. Hoffentlich auf Wiedersehen im kommenden Jahr.“
Diese ältesten unserer Gäste wünschen wir weiter einen
langen Lebensabend und lassen dann mal die jüngsten
Wanderer (4, 6 und 8 Jahre) aus Gießen zu uns
kommen. (Geschrieben haben sie es; selbst doch wird der
Vater geholt haben beim Dichten):

Otto H. Christa H. und die kleine Mulgard noch,

nehmen traurig heute Abschied,
o, wie schön war es hier doch!
Swar wir gingen auf die Saalburg,
ach es war einfachlich weil,
und wir muhen in dem Kurpark
artig sein wie große Leute!
Über in dem Herbergsarten
muhten wir den Paul schon warten
Richard sauste mit dem Roller
Oswald konnte es noch toller!
Doch der Rucklack ist gepack,
morgen wird zur Bahn gelapp!

So schreiben die Volkskünstler, nun kommen die
Volkskünstler aus Hermannsburg Kr. Celle zu Wort;
haben schon die Gabe „ein tief Erleben in schöne
Form zu dichten“.

Von froher Fahrt zog müde ein
Blau-weiße Schar beim Abendsehn
Ins weiße gästlich-warme Haus.
Wie ruht sich's drin so freundlich aus!
Wie lieh es unter hohen Bäumen
Im Parke sich so herrlich träumen!
Da spannt die Seele weit die Flügel
Und singt wohl über Tal und Hügel
Ins weite blaue Himmelszelt
Den Dank für Gottes schöne Welt!“

Dieser kurze Auszug aus dem Gästebuch der Hom-
burger Jugendherberge soll der Offenlichkeit einen Ein-
blick in die Stimmungen unserer jugendlichen Gäste bie-
ten. Wer daraus lesen kann, möge dies tun.

Die Behandlung von Verdauungsstörungen mit Heilwässern und Bädern im Kindesalter.

Auf dem Internationalen Kongreß of Medical Hydro-
logy, der vom 15. bis 20. Oktober in Vissadon tagte,
hatte Dr. med. Paul Weiß, Bad Homburg für Deutsch-
land über obiges Thema referiert:

Wagen- und darmkranke Kinder wurden schon im Al-
ter mit Seewassertrinkkuren behandelt. Man erreichte
damit nicht nur eine Besserung des Leidens, sondern so-
gar eine Körpergewichtszunahme. Die Verzüge sollten da-
her im Binnenland unsere sehr wertvollen Heilquellen
nicht für unsere Kinder ausnützen. Es kommen für
diese Leiden in erster Linie die Kochsalzquellen, zweitens
alkalisch-salzhaltige und drittens Kalziumquellen in Be-
tracht.

Erstere sind für Kinder besonders wichtig, da
deren Salze Baumaterial neuer Zellen, besonders für
wachstumsgefährdete Kinder sind. Vortragender zeigte, an
einer statistischen Tabelle, daß Kinder in einem Kinder-
sanatorium in Bad Homburg guten Erfolg und auch
Körpergewichtszunahme erreichten. Magenkatarrhe, Dys-
pepsie, Darmkatarrhe, insbesondere aber Verstopfungs-

zustände für die Heilanzeigen für die Kochsalzquellen.
Redner warnte die Mütter, die
Kinder nicht in frühester Jugend schon an Abführmittel
zu gewöhnen — besonders nicht aus erzieherischen
Gründen. Durch eine leichte Trinkkur und Diätma-
regeln reguliert er die Verdauungstätigkeit seiner
jungen Patienten auf längere Jahre.

Die zweite Gruppe der alkalisch-salzhaltigen Quelle
sollte man mehr für Toxikosen, Ueberdosiszustände
und Lebererkrankungen wählen, da dieselben für Kin-
der zeitweise zu stark sind. Auch die Wurmkrankheiten
sind mit Trinkkuren ohne jedwede Medikamente zu
kurieren.

Die dritte Gruppe der Kalziumquellen sind besonders
wichtig im Sinne der modernen Kalktherapie. Sie
wirken entzündungshemmend. Wir können damit eine
Umstellung der Körperflüssigkeiten erreichen. Das gleiche gilt
für die Soole und CO-Bäder. Neben den Trinkkuren
und Bädern spielt aber die Diät bei den Kindern
eine große Rolle. Dabei sind die Kinder mit Verdau-
ungsstörungen in den Bädern am besten aufgehoben,
die diätetisch gut organisiert sind.

Verein für Geschichte und Altertumskunde.

Im Kirchenaal der Erlöserkirche hielt der Verein gestern
bei gutem Besuche seinen ersten Vortragsabend im Win-
tersemester ab. Der Verein war aber auch im vergangenen
Sommerhalbjahr nicht untätig. Wie man durch den Vor-
sitzenden, Herrn Direktor Dr. Schönmeyer, erfuhr, be-
teiligte sich der Verein in dieser Zeit an vier Veranstal-
tungen. U. a. war er bei der Tagung der Gesell-
schaftsvereine in Wien durch Herrn Baurat Dr. Jakob
vertreten. Sobald die notwendigen Mittel vorhanden
sein werden, wird ein Mitteilungsheft über die Geschichte
von Bad Homburg und Umgebung erscheinen. Der Vor-
sitzende erteilte nun Herrn Prof. Dr. Bolhe-ßim. das
Wort zu seinem Thema „Gustav Adolf als Wirtschaft-
spolitiker“. Als der große Schwedenkönig in Pommern
landete, diskutierte man darüber, was wohl der Herrscher
veranlaßt haben möge, in den deutschen Krieg einzu-
greifen. Seine Reden in schwedischen Reichstag, die An-
weisungen, die er seinen Gesandten in den fremden Län-
dern gab, seine Tätigkeit vor Eintritt in den Krieg, alles
läßt darauf schließen, daß Gustav Adolf nicht allein we-
gen des Evangeliums oder des Eroberungswillens
deutschen Boden betrat, sondern vor allem deshalb, um
auf wirtschaftlichem Gebiete Vorteile zu erreichen. Die
Südküste der Ostsee bildete so für ihn einen wichtigen
Stützpunkt. Der Redner streifte in diesem Zusammen-
hang das Verhältnis Spaniens zu Schweden, kam auf
die ausgeprägte wirtschaftliche Orientierung der dama-
ligen Zeit zu sprechen und äußerte sich hierbei über Dog-
men Karl Marx', daß nur von der Wirtschaft Geschichte
gemacht werde; diese Ansicht schloß aber das Ziel hin-
aus. Figuren wie Gustav Adolf, Friedrich der Große
u. a. hätten anders gehandelt und doch große Erfolge
erzielen können. Professor Dr. Bolhe-ßim schloß im
weiteren Verlauf des Abends eingehend mit den vom
Schwedenkönig gegründeten Handelskompagnien, die durch
seinen Kanzler Oxenstierna und holländische Großhän-
dler eine besondere Unterstützung fanden. Aufgabe dieser
Gesellschaften war der Absatz des schwedischen Kupfers,
das überhaupt in allen wirtschaftlichen Handlungen die
Hauptrolle spielte. Zum Schluß erfuhr man, welche
furchtbare Folgen die Gründung der Welthandelskom-
pagnie für Deutschland gehabt hätte, falls sie ihre Tätig-
keit entfaltet hätte. Der Tod des Königs war so ein
Schick für unser Land.

Kanalisation im Stadtbezirk Altdorf.

Der Bürgerverein hat in obiger Angelegenheit am letzten
Samsstag im Lokale „Zur Stadt Friedberg“ eine Ver-
sammlung einberufen und ganz besonders die beteiligten
Hausbesitzer zu einer Aussprache eingeladen. Der Vor-
sitzende, Herr St. Rud. Denfeld, eröffnete die Versam-
lung, indem er ganz besonders auf die Notwendigkeit
der Kanalisation hinwies, das Schreiben des Magistrats
an die Hausbesitzer sei etwas unklar gehalten und wer-
de vielfach anders gedeutet, als was tatsächlich darun-
ter zu verstehen sei, deshalb sei eine Aussprache notwen-
dig. Als Vertreter der Stadt erläuterte Herr Baumel-
ter Rolle nochmals ausführlich das ganze Projekt; er
sei gern bereit, weitere Auskunft zu geben. Herr Dr.
Reibel sprach vom hygienischen Standpunkte aus und
empfahl dringend, der Kanalisation zuzustimmen. Nach
einer fast 2 stündigen Aussprache, an der teilgenommen
haben die Herren, Georg Friedrich, A. Müller, v. Rack,
H. Schramm, A. Denfeld, G. Schramm, E. Streiblich,
H. Becker, G. Müller, Stucke und Traupel wurde nach-
stehende Resolution einstimmig angenommen: 1. Die in
Frage kommenden Hausbesitzer sind im Prinzip damit
einverstanden, daß die Kanalisation gebaut wird. 2. Es
wird ersucht, den Kanal in der Webersstr. nicht nur bis
zur Schule, sondern bis Gluckenkleinweg zu legen. 3. Es
wird verlangt, daß eine gewisse Frist über den
Anschlußzwang gewährt wird. 4) Es wird erwartet, daß
die Stadt, wenn möglich kleine Darlehen gibt zu mäßi-
gen Zinsen, um den Ausbau in besonderen Fällen zu
ermöglichen.

„Prinz von Homburg“ verfilmt? Die
Ufa beabsichtigt, Heinrich von Kleists Schauspiel „Prinz
von Homburg“ zu verfilmen.

Japanischer Besuch auf der Saalburg. Der
Bruder des Mikado, Prinz Takamitsu, besuchte gestern
mit Gemahlin die Saalburg. Die hohen Gäste wurden
im Kastell von Herrn Baurat Dr. Jakob geführt.

Silberhochzeit. Herr Karl Will und Frau Lina,
geb. Wiedemann, feiern heute das Fest der silbernen
Hochzeit.

Allgemeine Ortskrankenkasse Bad Homburg
v. d. R. In der Zeit vom 13. 10. — 19 10 ds. Js.
wurden von 179 erkrankten und erwerbsunfähigen
Kassenmitgliedern 124 Mitglieder durch die Kassenärzte
behandelt, 38 Mitglieder wurden im hiesigen allg. Kran-
kenhaus und 17 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten
verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausbezahlt;
2147.75 Mk. Krankengeld. — Mk. 296.55 Wochengeld.
Mk. 120. — Sterbegeld. Mitgliederbestand: 4180 männ-
liche, 3444 weibliche. Sa. 7624.

Arbeitsunfähige Mitglieder sind verpflichtet sich
spätestens am 3. Tage ihrer Erkrankung bei der Kasse
krank zu melden.

* Wann wird das Lebensjahr vollendet? Die Vollendung
des Lebensjahres spielt in der Sozialversicherung und der
Rechtsverfolgung, namentlich bei der Gewährung von Kinder-
geld und der Pensionsrente, eine wesentliche Rolle. Im Falle der
Vollendung des 15. bzw. des 18. Lebensjahres wird von dem
Monat ab, der der Vollendung dieses Zeitraumes folgt, die
Zahlung des Kindergeldes oder der Pensionsrente eingestellt.
Welche Schwierigkeiten dabei entstehen können, zeigt ein häufig
eintretender Fall: Wenn ein Kind das 15. bzw. das 18. Lebens-
jahr am 1. eines Monats vollendet, so müßte nach landläufiger
Anschaung für diesen Monat noch die Rente gezahlt werden.
Die wiederholt grundsätzliche Entscheidungen des Reichsver-
sicherungsamtes und des Reichsverwaltungsgerichtes festgelegt
haben, ist das aber nicht so. Fällt ein Geburtstag auf den
1. eines Monats, so gilt das Lebensjahr bereits mit dem
letzten Tage des vorangegangenen Monats abgeschlossen, und
der Monat, in den der erste Tag als Geburtstag fällt, wird
nicht mehr mit einer Rente bedacht. Wenn jemand so vorfristig
war, erst am zweiten Tage eines Monats zur Welt zu kommen,
so gilt als Vollendungsmonat dieser Monat, da nach An-
schaung des bürgerlichen Gesetzbuches der vorangegangene
Tag als Vollendungstag des Lebensjahres zu gelten hat.
Einen Tag später geboren zu sein, sichert also unter Umständen
für einen Monat eine Pensionsrente oder das Kindergeld.

Mittwoch, 22. Oktober

Katholisch und protestantisch: Cordula.

Sonne: Aufgang 6.34 Uhr; Untergang 16.54 Uhr.

Mond: Aufgang 7.17 Uhr; Untergang 16.59 Uhr.

Gedenktage.

1729 * Der Naturforscher und Reisende Reinhold Forster in
Dirschau († 1798). — 1811 * Der Komponist Franz v. Liszt zu
Nagybánya in Ungarn († 1886). — 1818 * Der Pädagoge Joachim
Heinrich Campe in Braunschweig (* 1746). — 1850 * Der Tier-
maler Heinrich Bügel in Murrhardt. — 1858 * Kaiserin Auguste
Victoria in Dolzig († 1921). — 1869 * Der Tierbildhauer August
Gaul in Großauheim († 1921).

Wetterbericht.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen noch unverändert. Wir
liegen am Südostrande der tiefen zwischen Island und den britischen
Inseln gelegenen Depression. Frankreich ist noch in ihr Nieder-
gangsgebiet einbezogen. Ein weiterer Übergang ist aber nicht wahr-
scheinlich.

Voraussichtliche Witterung: Die Jahreszeit entsprechende örtliche
Nebelbildungen, sonst unverändert.

Groß-Gerau. (Einweihung des Gruppenwas-
serwerks.) Hier fand die Uebergabe der Gesamtanlagen
des Gruppenwasserwerksverbandes „Gerauer Land“ durch das
hessische Kulturbauamt Darmstadt an den Gemeindeverband
statt. Die Anlagen bestehen aus einem Hochbehälter, der den
Namen „Hindenburgturm“ führt, und dem Pumpwerk mit
Enteisungs- und Reinigungsanlage. Der gewaltige Hinden-
burgturm bildet nicht nur ein Wahrzeichen Groß-Geraus,
sondern auch eines großen Kulturwerkes im Gerauer Land.
Durch die Initiative und rastlose Mühe des Bürgermeisters
Dr. Lüddecke ist der dringende Wunsch der Bewohner Groß-
Geraus und der Einwohner der Ortschaften Verlach, Büttel-
born, Dornberg, Klein-Gerau, Raubheim, Wallerstädten und
Worsleben nach einem Wasserwerk nunmehr in Erfüllung
gegangen. Ein eindrucksvoller offizieller Weiheakt fand vor
dem Vortal des Hindenburgturmes statt. Es sprachen Bür-
germeister Dr. Lüddecke-Groß-Gerau, Regierungsbaumeister
Brünnel-Darmstadt, Ministerialrat Professor Dr. Köhler als
Vertreter des Ministeriums für Arbeit und Wirtschaft, Kreis-
direktor Merd-Groß-Gerau, Bürgermeister Alexander-Won-
senheim namens des Landgemeindefaches und Syndikus Dr.
Reibach als Vertreter des Handwerks. An den Reichspräsi-
denten wurde ein Telegramm abgesandt.

Schöten. (Von einer Kuh schwer verletzt.) Auf
dem Weiler Streithain bei Glashütten, Kreis Schöten,
wurde der 12jährige Sohn der Familie Sick, als er eine
Kuh trankte, von dem Tier mit dem Horn so unglücklich in
das rechte Auge gestoßen, daß das Augenlicht kaum zu
retten sein dürfte.

Büdingen. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht
brangen Eindringler in die Lagerräume der Tabakwaren-Groß-
handlung Josef Aul ein, indem sie einige eiserne Schutzstäbe
eines Fensters loslösten und eine Scheibe einbrachten. Sie
lieh: für etwa 600 Mark Zigaretten mitgehen, ohne andere
Artikel, wie Zigarren und Spirituosen, anzurühren. Man
vermutet, daß die Eindringler die Beute mittels Motorrades
verschafften.

Zwangsversteigerung!

Mittwoch, den 22. Oktober 1930, sollen zwangs-
weise öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung
versteigert werden: a) um 3 Uhr nachmittags im Bayr.
Hof, Dorotheenstr. 24 Möbel aller Art, Gasherd, Gram-
mophon, Elsmaschine, elektr. Stehlampe, Rechenmaschi-
ne, Herren-, Billard-, Musik-, Speise-, u. Fremdenzim-
mer u. a. m., b) um 5 Uhr voraussichtlich bestimmt mit
Einverständnis des Hauselgenüßers, Tannenwaldallee
2 60 Kühner, 20 Perlbühner.

Bad Homburg, 21. Oktober 1930.

Schneider, Obergerichtsvollzieher
Gronbergerstr. 3

Sport - Nachrichten.

Eine Amnestie des D. F. B.

Die DFB-Tagung in Berlin.

Am Samstag und Sonntag tagte in Berlin der geschäftsführende Ausschuss im Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes zusammen mit den Vorsitzenden der einzelnen Landesverbände. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete erwartungsgemäß die Frage einer Amnestie für Vergehen gegen die Amateur-Bestimmungen. Nach lebhafter Aussprache wurde folgende Entschliessung gefasst:

„Vereine, bei denen Verstöße gegen die Amateur-Bestimmungen bis zum Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung vorgekommen sind, haben diese Verstöße über ihre Landesverbände dem Bundesgericht des Deutschen Fußball-Bundes bis zum 1. Dez. 1930 zu melden. Die Verstöße sind im einzelnen genau zu bezeichnen. Für diese fristgemäß gemeldeten Verstöße wird das Bundesgericht die Durchführung der Strafverfahren bei sich und bei den Landesverbänden für die Dauer eines Jahres aussetzen. Erfolgt während dieses Jahres bei den in Frage kommenden Vereinen keine neuen Verstöße gegen die Amateurbestimmungen, so wird das Bundesgericht die Verfahren niederlegen. Nicht fristgemäß gemeldete Verstöße werden ungeschädlich verfolgt und bestraft. Die Vereine haben außerdem die Spieler zu melden, die nicht gewillt sind, sich den neuen Amateur-Bestimmungen des DFB zu unterwerfen. Der Bundesvorstand wird nachprüfen, inwieweit bereits abgeschlossene Verfahren neu aufzunehmen sind.“

Im weiteren Verlauf seiner Sitzung beschäftigte sich der Bundes-Vorstand und der Presse-Ausschuss mit der Niederschrift der Beschlüsse, die auf dem Dreikönigstag gefasst wurden.

Frankfurter Sieg im Kunstturnen.

Die Frankfurter Turngemeinde Eintracht veranstaltete am Sonntag im vollbesetzten Schumann-Theater einen Kunstturnwettkampf gegen den Männer-Turnverein München und die Turngemeinde Bochum. Es gab dabei ganz ausgezeichnete Leistungen an allen Geräten und auch in den Freilübungen. Erwartungsgemäß siegten die Frankfurter mit 1581 Punkten vor, München (1545) und Bochum (1455). München war den Frankfurtern nur am Barren und Quersperd unterlegen und lag bei diesen Geräten mit 72 Punkten im Rückstand. Bei den Freilübungen, am Pöngsperd und am Red verminderten die Bayern den Vorsprung der Frankfurter aber um die Hälfte. Bester Einzelturner war der Frankfurter Kampfpflichtler Ernst Winter, der bei 240 erreichbaren Punkten auf 233 Punkte kam und auch als einziger Teilnehmer an einem Gerät (Red) die volle Punktzahl von 60 erreichte. Nach ihm waren sein Vereinsteamer Georg Pfeiffer und der Münchener Christ mit je 217 Punkten die Besten.

Handball.

Auswahlspiel in Darmstadt: Süddeutschland gegen Rhein-Heffen, Gruppe B 15:4 (6:1).

Verbandsspiele in Süddeutschland:

Rhein-Heffen B: Post Wiesbaden gegen Polizei Worms 4:5, Rhein: SV. Waldhof gegen VfR. Mannheim 4:1, Ludwigshafen 03 gegen Phönix Ludwigshafen 2:5, VfR. Mannheim gegen Vf. Frankfurt 8:1, VfL Ludwigshafen gegen FC. Mannheim 08

5:4 — Saar. Abt. 1: Westmark Trier gegen SV. Saarbrücken 6:4, SpVgg. Völs gegen SV. Merzig 2:0, SpVgg. Roden gegen VfB Saarbrücken 4:3. — Württemberg: SpVgg. Tübingen gegen HSV. Juffenhäuser 12:2, SV. Neulingen gegen Alders Stuttgart 1:7. — Südbayern: Jahn München — Ulmer FV. 04 3:2, SV. Ulm — HSV. München 5:7. Nordbayern, Gruppe Ost: Sport. Bayreuth gegen Polizei Nürnberg 2:5, Nürnberger SC. gegen 1. FC. Nürnberg 0:4, Karlsruha Nürnberg gegen FC. Bayreuth 1:5.

Rugby.

Süddeutsche Verbandsispiele:

Mainkreis: Frankfurter TV. 1860 gegen Offenbacher RV. 1874 0:0, Eintracht Frankfurt gegen Viktoria Aschaffenburg 15:3, FC. Haffia Hanau gegen VfR. 1899 Offenbach 3:28. — Neckarkreis: Heidelberger TV. gegen Heidelberger RA. 0:33, Heidelberger RV. gegen AS. Frankfurt 80 (Privatspiel) 9:8.

Hockey.

Süddeutsche Freundschaftsspiele.

Weißblau Aschaffenburg gegen TV. 1857 Frankfurt-Sachsenhausen 1:1, Frankfurter TV. 1860 II gegen Alders Offenbach 1:5, FC. Heidelberg gegen SC. Frankfurt 1880 1:1, SC. Frankfurt 1880 II gegen HTG. Hanau 1 0:1, Damen: SC. Frankfurt 1880 gegen Grünweiß Koblenz 3:0, Eintracht Frankfurt gegen T. u. F.-Club Hanau 8:0, Damen: Eintracht II gegen T. u. F.-Club Hanau 1 2:2, Damen: Post Frankfurt gegen Eintracht Frankfurt 2:1, Post Frankfurt gegen FC. Kreuznach 2:2, Damen: TV. Vorwärts gegen Frankfurter TV. 1860 0:3, VfR. Oberrad gegen RV. Müllersheim 1:0, Damen: VfR. Oberrad gegen RV. Müllersheim 1:1, FC. Kleinfeldheim gegen VfR. Frankfurt 0:0, TV. 1872 Schwabheim gegen TV. Vorwärts 4:2, TV. 1917 Mainz gegen Wiesbadener TSG. 3:2, Damen: Mainz gegen Wiesbadener TSG. 3:2, Damen: Mainz gegen Wiesbadener TSG. 2:3, TSV. 1860 Marburg gegen Stadtsportverein in Frankfurt 7:0.

Sportneuigkeiten in Kürze.

Die Arbeitsgemeinschaft zwischen den Turn- und Sportverbänden hielt am Sonntag eine Sitzung ab. Die Vertreter der DT. erklärten dabei, daß die Arbeitsgemeinschaft nach den neuen Erklärungen des Deutschen Fußball-Bundes über seine Beschlüsse zur Amateursfrage nicht mehr gefährdet sei.

Der Große Preis der Republik, das mit 105 000 Mark dotierte wertvollste Rennen des deutschen Galoppports, wurde am Sonntag in Grunewald von Graf Isolani (Rastenberg) vor Gregor (O. Schmidt) gewonnen.

Nach ununterbrochenem Siegeszug erlitt am Sonntag der Karlsruher FV. im Verbandsspiel gegen Phönix Karlsruhe mit 1:3 Tiefsen seine erste Niederlage.

Das Bundespokal-Zwischenrundenspiel Süd. gegen Westdeutschland soll am 11. Januar im Frankfurter Stadion ausgetragen werden.

Zum Schiedsrichter für das am 2. November in Breslau stattfindende Fußball-Länderspiel Deutschland-Norwegen wurde der Wiener Reischury bestimmt.

Der Rasse-Pooling trug in Paris nach langer Abwesenheit in Europa seinen ersten Kampf in der alten Welt aus. Paulino siegte den französischen Schwergewichtmeister Grissele in der fünften Runde durch technischen K. o.

Das süddeutsche Hockey-Derby zwischen Heidelberger FC. und SC. 80 Frankfurt endete mit einem Unentschieden von 1:1.

Im Probispiel schlug die süddeutsche Handball-Repräsentation eine Mannschaft der B-Gruppe des Bezirks Main-Heffen mit 15 Toren.

Ernst Wähling, einer der besten deutschen Schwergewichtboxer, besiegte in New York Mike Sankowitch überlegen nach Punkten.

Norddeutschland schlug im Hockey-Repräsentativkampf in Darmstadt Westdeutschland glatt mit 3:0 (Halbzeit 0:0) Treffern.

□ Raubüberfall auf einen Postzug. Auf den Personenzug 620 wurde in den späten Abendstunden in der Nähe von Striegau ein Raubüberfall verübt. Als der Zug gerade den Bahnhof Rohnsdorf verlassen hatte, sprangen zwei maskierte Männer auf den Postwagen, schlugen den dort anwesenden Oberpostkassierer nieder, knieten ihn und raubten 95 000 Mark in bar. Darauf sprangen die Räuber wieder vom Zuge und sind unerkannt entkommen.

□ Generaldirektor Dormmüller in Brüssel. Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr. Dormmüller ist in Brüssel eingetroffen. Er wurde von dem belgischen General Dr. Horstmann empfangen. Er hatte eine längere Unterredung mit dem belgischen Eisenbahnminister, dem er Photographien und Pläne des neuen Propeller-Triebwagens, der 100 Personen befördert und eine Geschwindigkeit von 20 Kilometern erreichen kann, vorlegte. Der belgische Minister ist sehr lebhaft für diese Erfindung.

□ Zwei Arbeiter verschüttet. Beim Graben eines Brunnen schloß in Sachseln (Schweiz) wurden zwei Arbeiter verschüttet; sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

□ Zwei Touristen verunglückt. Von drei Touristen, die eine Besteigung des Mittelhorns unternommen hatten, fielen unterwegs zwei abgestürzt. Eine Rettungskolonie sucht nach den Verunglückten, die aus Wehringen stammen.

□ Folgeschwerer Straßenbahnzusammenstoß bei Wien. In Unterziesering bei Wien fuhr ein Wagen der Straßenbahn mit voller Wucht in einen haltenden Triebwagen hinein. 12 Personen wurden schwer und acht leicht verletzt. Die beiden Wagen hatten sich berartig ineinander verkeilt, daß die Feuerwehr das Verkehrshindernis beseitigen mußte. Nach der Ursache des Unglücks herrscht noch Unklarheit.

□ Überschwemmung in Tarragona. Der Francoli-Fluß infolge heftiger Regengüsse so stark angeschwollen, daß die Vorstädte, besonders die Tabakfabriken und die Tabaklager, Tarragona überschwemmt wurden. Die Truppen leisteten erste Hilfe. Der Postzug konnte nur bis Perilla fahren. Der Verkehr auf den Straßen ist außerordentlich schwierig geworden.

Besucht die

Grosse Möbelschau im Möbelhaus Raufenbarth Oberursel

während der Kirchweihwoche vom 19. bis 26. X.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten,
Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen,
Ortsgruppe Bad Homburg v. d. G.

Donnerstag, den 23. Oktober 1930, 20,15 Uhr (abends 8,15 Uhr) findet im Lichtspielhaus Louisenstr. 89 eine öffentliche Versammlung mit Filmvorführung statt.

Der 4-aktige Film führt den Titel:

„Mahnruf der Kriegsopfer“

Alle Kriegsopfer, Freunde und Gönner werden zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Eintritt RM. 0,50. Jugendliche haben Zutritt.

Der Vorstand

Selbstgehellerten
Jühen und rauschen
Apfelwein
„Zum Einhorn“
Martin Eller.

Druck und Verlag Otto Wagenbreth Bad Homburg.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: S. Herz Bad Homburg; für den Inseratenteil: Jakob Klüber, Oberursel

Jetzt beste Pflanzzeit.

Rosen-Hochstämme
Gehlingrosen, Buschrosen
— billig. —

Rosenschulen
Schultheis, Oberursel
Lieferung frei Haus. 3 Minuten vom Bahnhof

Eichenabfallholz

offenherlig und trocken
per 3tr. RM. 1.80
frei ins Haus habe laufend abzugeben.
Empfehlen uns für Lieferungen sämtlicher Brennmaterialien.

Chr. Glücklich
Kohlenhandlung
Luisenstr. 9 Tel. 2161

Neuheiten in Samt- u. Filzhüte

Samt- und Filzkappe
von M. 3.90, 4.90 u. 5.90

Belzfragen und Felle
in allen Preislagen.

Pug- und Modewaren
B. Denfeld

Bad Homburg, Luisenstraße 94

Große Auswahl in

Haar- u. Velour
Damen - Hüter

PH. MÖCKEL, Haarhutfabrik

Magazin: Dorotheenstr. 1
Der Verkaufsraum ist auch Samstag bis 6 Uhr nachm. geöffnet

Neueste Modelle. Nur feinste Qualitäten

Drucksachen
aller Art



liefern prompt
und sauber



die
Homburger

Neueste Nachrichten

Geld-Darlehen

in jeder Höhe
beschafft zu günstigen
Bedingungen

Stern, Frankfurt a. M.
Mainluststr. 16 II
Telef. Senkenberg 32572.

Anodenbatterie

Stets frisch am Lager	
60 Volt	4.80 RM
90 Volt	7.20 RM
100 Volt	8.00 RM
120 Volt	9.60 RM
150 Volt	12.00 RM

Otto Krag

Elektro u. Radiotechn. Werk
Bad Homburg Luisenstr. 94
Telefon 2104.

Großer gebrauchter

Koffer gesucht

Offerte unter D. A. 25 an
die Expedition des Blattes

Inserieren
bringt Gewinn

Deutsche Lebensmittel dem deutschen Markt.

Die nachfolgenden Ausführungen über die schwere Notlage der deutschen Landwirtschaft und die Mittel zur Abhilfe stammen von einem praktischen Landwirt. Sie dürften für unsere Leser von besonderem Interesse sein. Hoffentlich finden die Mahnungen des Kritikers Beachtung! Redaktion.

Während des Krieges hatte die deutsche Landwirtschaft ihre Lebensmittel dem ganzen deutschen Volke zur Verfügung gestellt. Dem Kriege wurden die deutschen Lebensmittel immer mehr vom deutschen Markt durch ausländische Lebensmittel verdrängt, so daß jetzt eine Abfahrtskurve für einheimische Lebensmittel entstanden ist, die bei der deutschen Wirtschaft verheerend wirkt. Dazu kommt noch die Preissteigerung, die sich immer ungünstiger für die Erhaltung der Landwirtschaft gestaltet.

Also die Rettung der Landwirtschaft hängt davon ab: die Lebenskrise zu überwinden und die Preise so zu senken, daß die Rentabilität gesichert wird. Beide großen Aufgaben können gelöst werden.

Die deutschen Lebensmittel müssen zuerst aufgenommen werden auf den deutschen Märkten durch Zurückdrängung ausländischer Lebensmittel, soweit dieselben entbehrlich sind. Die Gestaltung ist so zu stellen, daß die Rentabilität gesichert ist. Wir wollen keine Wucherpreise, es besteht auch die Möglichkeit, die Produktion zu verbilligen durch verbilligte Produktionsmittel (billige Kunstdünger, Maschinen und Zinsen usw.). Warum gibt man uns diese Möglichkeit nicht? Die ausländischen Lebensmittel werden im Durchschnitt um 50% auf dem deutschen Markt abgesetzt als die einheimischen, der Begründung, es seien bessere Qualitäten, was noch nicht bei allen zutrifft. Auch die deutschen Lebensmittel werden jetzt schon so auf den Markt gebracht, daß der deutsche Käufer sie aufnehmen kann. Und die Qualitätsverbesserung ist große Fortschritte gemacht und wird noch weiter vorangetrieben, daß diese Entschuldigungen nicht mehr stichhaltig sind.

Auch die Spanne zwischen Erzeuger und Verbraucher bedarf gründlichen Nachprüfung; besonders bei den Ebeln, wie z. B. bei der Milch, wo der Produzent 12 bis 15 Pfennige pro Liter erhält, während der Konsument 30 bis 40 Pfennige bezahlen muß.

Die deutsche Landwirtschaft erzeugt mehr Werte, als Industrie und Bergbau zusammen. Wird die Landwirtschaft aufgegeben, so wird der deutsche Markt gemacht, so spüren es auch Gewerbetreibende und Städter. Ebenso wäre die Landwirtschaft in der Lage, eine halbe Million Arbeitslose aufzunehmen und den Arbeitsmarkt zu entlasten (was eine Entlastung von Milliarden Mark bedeuten würde). Dabei würde die deutsche Landwirtschaft mithelfen, die ganze Wirtschaft anzukurbeln und dem Staat den notwendigen Tribut zahlen. Die deutsche Landwirtschaft verzichtet gern auf Almosen vom Staat; will sich mit allergrößter Anstrengung selbst helfen, was sie jetzt noch immer bewiesen hat.

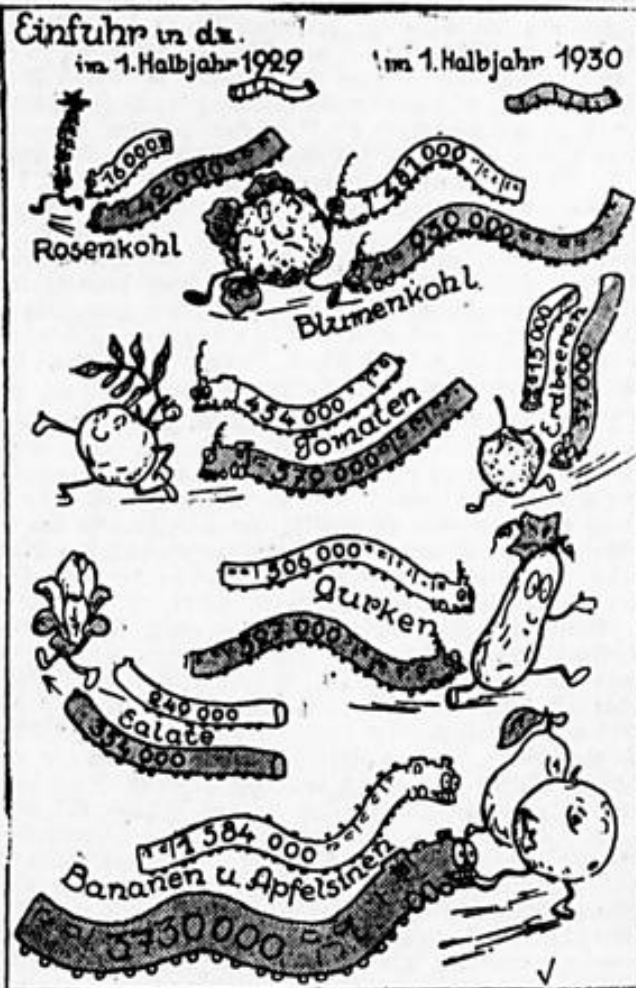
Sie hoffen, daß Staat und Reich diese Wege weiter gehen und die deutsche Bauernschaft retten und mit ihr die ganze Wirtschaft. Das alte Sprichwort: „Hat der Bauer Geld, so ist die ganze Welt“ hat bis heute noch immer seine Geltung und wird sie behalten, solange noch ein Bauer die Pflugschar lenkt.

Wilde Eroberer auf deutschen Märkten

Weitere Zunahme der Obst- und Gemüseinfuhr.

Unaufhörlich rollen Waggon für Waggon mit ausländischem Obst, Süßfrüchten, ausländischem Obst und ausländischen Gemüse über die Grenzen im Norden, Westen und Süden Deutschlands. Vergehe dich, die Gemüsezüchter nach Ausländern, um die eigene große Erzeugung dieses Jahres auf den deutschen Märkten unterzubringen. Aus allen Anbaugebieten und mehrten sich die Klagen des Gärtnerstandes und der

landwirtschaftlichen Gemüsebauern, die in den letzten Jahren mit großem Fleiß ihre Betriebe ausgebaut, die Ergebnisse verbessert und Millionen Mark zur Rationalisierung aufgewendet haben. Reich, Länder und Gemeinden haben seit Jahren dieses Bestreben zum Ausbau der deutschen Erzeugung gefördert. Arbeitslose Vergleiche werden im Ruhrgebiet angeordnet und unterstützt, um ihnen im Gemüsebau einen neuen Lebensunterhalt zu schaffen. Millionen Quadratmeter neuer Gewächshäuser wurden gebaut. Tausende suchten in den vielen gärtnerischen Siedlungen eine neue Existenz. Unrentabler Getreidebau und eine falsche Propaganda für den verstärkten Übergang zu sogenannter „Veredelungswirtschaft“ veranlaßten viele Kreise der Landwirtschaft



auch zum Gemüsebau überzugehen. Trotz der durch alle diese Umstände vielfach gesteigerten Erzeugung im Inland und trotz der starken Schwächung der Kaufkraft der städtischen Verbraucherschaft ist die Einfuhr in diesem Jahre außerordentlich gewachsen.

Wie die Handelsbilanz des ersten Halbjahres 1930 ausweist, ist, verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, die Einfuhr für sämtliche gartenbaulichen Erzeugnisse sprunghaft in die Höhe geschossen. Nur bei Weiskohl und Wirsingkohl ist infolge der seit Monaten anhaltenden katastrophalen Preisbildung auf den inländischen Märkten die Einfuhr etwas abgesunken. Dagegen hat sich die Einfuhr von Blumenkohl nahezu verdoppelt. Der Wert der Blumenkohleinfuhr im ersten Halbjahr 1930 betrug rund 17 Millionen Mark! Ähnlich ist es bei anderen Gemüsearten. So beim Rosenkohl, bei den Salaten und bei der Einfuhr von Erdbeeren. Katastrophal ist auch die Einfuhrsteigerung von Süßfrüchten, da hierdurch im steigenden Maße deutsches Obst und auch deutsches Gemüse vom Verbrauch zurückgedrängt wird.

Die in unserem Bild veranschaulichten Ziffern sprechen eine erschreckende Sprache. Es scheint so als ob ein großer Teil des Handels von seiner volkswirtschaftlichen Aufgabe, Mittler zwischen dem deutschen Erzeuger und dem deutschen Verbraucher zu sein, leider zu einem großen Teile abgewichen und mehr und mehr zum Export — der ausländischen Erzeugung geworden ist.

sollte sie La Rose so unverhofft wiedersehen. Er war also doch wieder zum Zirkus Rochus zurückgekehrt. Und nun sah sie da und wartete auf sein Erscheinen. Sein Vorhaben ängstigte sie weiter nicht. Hatte sie ihn doch in Ohio so oft seinen berühmten Sprung ausführen sehen. Ihre Aufregung beruhigte sich allmählich, ihn endlich, endlich wiedersehen zu können.

Die Musik spielte, dann plötzlich Totenstille. In der Mitte der Arena stand eine hohe, schlanke Gestalt in blutrotem Trikot, eine rote Maske vor dem Gesicht. Ehe man ihn recht ansehen konnte, schwebte er bereits am Seil, das aus der Zirkusstuppe herunterhing. Nach kurzer Zeit war er oben. Einen Moment. Dann von oben: „Fertig!“

Trommelwirbel, und durch die Luft sauste ein leuchtend roter Körper.

Beim Publikum höchste Nervenspannung. Die Musik fiel jauchzend ein. Der Artist verbeugte sich und war im Augenblick aus der Arena verschwunden. Das Publikum erhob sich langsam. Klatschte, brüllte, schrie. Der Artist kam nicht mehr. Auch in diesem Punkte ein seltener Mensch. Er verzichtete auf den Beifall der Menschen.

Auf einem der höchsten Plätze saß Kommissar Handings. Er sah wie erstarrt. Dann, als eine Stimme gutmütig neben ihm sagte: „Na, kommen Sie nur wieder zu sich, die Geschichte hat doch ganz gut geklappt; Sie könnten natürlich nicht dort herunterspringen, wenn Ihnen schon vom Ansehen schlecht wird“, erwachte er wie aus einem Traum.

Er griff sich an die Stirn. Dieser Artist und der berühmte Einbrecher, der seit einem reichlichen Jahre wie vom Erdboden verschwunden war, waren ein und dieselbe Person. Mit blühender Erkenntnis stand das plötzlich bei ihm fest. Die unsäglichsten Leistungen fanden ihre Erklärung.

Doch wenn er sich nun irrt? Auf Grund welchen Beweises wollte er den Artisten verdächtigen und überführen? Sein ganzes Material beruhte doch vorläufig nur darauf, daß der außergewöhnlich schöne, athletisch gebaute Mannertkörper ihm aufgefallen war, verbunden mit dieser Leistung, die auf der ganzen

Das große Frankfurter Goethemuseum.

Erweiterung durch drei Nachbarhäuser.

Die Pläne für den Erweiterungsbau des an das Goethehaus anschließenden Goethemuseums in Frankfurt a. M. sind jetzt fertiggestellt. Damit sind die Vorbereitungen zu Goethes 100. Geburtstag im Jahre 1932 wieder einen Schritt weitergekommen. Zur Erweiterung wird das anstoßende Haus „Zum Grünen Laub“ und das Eckhaus „Am althaus“ Verwendung finden. Die beiden Häuser, die Eigentum der Stadt Frankfurt sind, wurden dem Freien Deutschen Hochstift auf unbegrenzte Zeit zur Verfügung gestellt. An der Fassade dieser drei Altfrankfurter Häuser sollen bauliche Veränderungen nicht vorgenommen werden, dagegen sind erhebliche innere Umbauten notwendig.

In diesen Häusern sollen große Schauräume für bisher magazinierte Manuskripte, Autographen usw. geschaffen werden, die damit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Außerdem sind noch Ankäufe fehlender Stücke für das große Museum geplant. Die beiden Höfe zwischen den drei Häusern sollen im Stil der Goethezeit umgestaltet werden. Für den Umbau sind bereits 100.000 Mark von der Stadt Frankfurt bewilligt. Hauptträger der Frankfurter Veranstaltungen zum Goethejahr 1932 wird das Freie Deutsche Hochstift sein.

Ein Propellertriebwagen.

Schnellfahrversuch bei Hannover. — 150 Kilometer Stundengeschwindigkeit.

Wie aus Hannover gemeldet wird, führte die Deutsche Flugbahngesellschaft (Gesellschaft für Verkehrs-technik) auf einem Teilstück der Reichsbahnstrecke Hannover—Gelle zum ersten Male vor der Presse Schnellfahrversuche mit ihrem G.V.T.-Propellertriebwagen-Modell vor, die außerordentlich günstig verliefen. Der mit einem 500 H.P. D. M. W.-Flugmotor ausgerüstete Wagen hat bei etwa 26 Meter Länge eine Ruhfläche von 16 Meter und enthält außer Nebengeläuf Platz für etwa 25 Personen.

Dieser Triebwagen soll die Basis sein für die konstruktive Entwicklung eines von Schnelltriebwagen, die im heutigen Eisenbahnbetrieb Verwendung finden, und zweitens von Fahrzeugen für die Schnellbahn, die zu schaffen bereits als das Endziel der Gesellschaft bezeichnet wurde. Die Fahrversuche auf der etwa 8 Kilometer langen Versuchsstrecke bei Burgwedel erbrachten eine Stundengeschwindigkeit von 150 Kilometer. Bemerkenswert ist die außerordentlich schnelle Anfahrtsbeschleunigung. Die 100-Kilometer-Stundengeschwindigkeit wurde bereits in 66 Sekunden erreicht. Die Versuche verliefen vollkommen betriebssicher und einwandfrei.

Raum ist in der kleinsten Hütte.

Der Pirat am Pilseensee.

Der 23jährige Schreiner Anton Zacherl aus München hatte mit einem noch nicht 14jährigen Mädchen ein Verhältnis begonnen und es, als sich die Eltern dem Verkehr widersetzten, entführt. Da er aber als Arbeitsloser kein Geld hatte, um den Unterhalt des Mädchens zu bestreiten, machte sich das Mädchen auf, um am Pilseensee eine Hütte zu bauen. Ein Einbruch in ein Gartenhaus lieferte die Einrichtung. Durch wiederholte Einbrüche in Blockhütten brachten die beiden schließlich ein ganzes Warenlager zusammen und zwar nicht nur das, was sie zum Lebensunterhalt brauchten, sondern auch allerhand Luxusgegenstände zur Verschönerung des Lebens, darunter ein Paddelboot, ein Grammophon mit den nötigen Platten, einen Photographenapparat, eine Unmenge von Lilien, Weinen und Süßigkeiten. Sogar Besuche empfingen die beiden. Als nun einmal die Mutter Zacherls mit ihrem jüngsten fünfjährigen Kind zu Besuch kam, fand wohl die Freude etwas zu lauten

Schicksalsgewalten

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Ein langer Blick des Artisten, und auf dem schönen Männergesicht ein Zug tiefer Verachtung. Dann war er von ihr gegangen. Sie blieb in wilder Verzweiflung stehen, zog noch einmal Vergleiche. Mitten in ihre seelischen Kämpfe kam ein Telegramm aus England. Ihre Mutter war schwer erkrankt, wollte sie unbedingt um sich sehen. Lady Smuiths traf ihre Vorbereitungen zur Abreise. Dabei dachte sie daran, wie ihre Mutter ihr von ihrer besten Jugend an gelehrt:

„Versuche nie der Liebe. Liebe ist ein Begriff, nichts weiter. Wer sie versteht, lebt ein Tor. Die Stellung im Leben und Reichtum bedeuten hingegen alles.“

Ob die Mutter recht gehabt hatte? Sie fandte noch ein paar Zeilen an La Rose. Doch keine Antwort kam. So schickte sie ab mit dem zerrissenen Innern und der wilden Sehnsucht nach der Liebe des Mannes, der ihr zürnte.

Als sie in England ankam, war die Mutter bereits gestorben. In ihre Trauer hinein kam später ein Brief aus Ohio von ihrer Freundin. Sie teilte ihr mit, daß La Rose immer den Zirkus Rochus verlassen habe. Die letzte Hoffnung brach bei dieser Nachricht in ihr zusammen. Wo sollte sie ihn suchen? Sie war im schwersten Kampfe mit sich selbst gekommen. Sie wollte La Rose wieder sehen, selbst auf die Gefahr eines gesellschaftlichen Ständes hin. Und nun ihre Liebe gesiegt, wußte sie nicht, wo sie ihn suchen sollte.

Zwei Jahre vergingen.

Ihre Schönheit feierte unerhörte Triumphe, doch ihr Herz war weitab von all diesen Triumphen. Vor einem halben Jahre wurde ihr Mann in politischer Mission nach Amerika berufen. Seit kurzem wußten sie hier in New York, daß das Leben der Weltstadt tennenzulernen. Und hier

Welt nicht ihresgleichen fand, und daß er sich an die Worte Herrn Sagenys erinnerte, der von seinem nächsten Versuch behauptet hatte, einen schöner gewachsenen Menschen trüge die Erde nicht. Das war sein ganzes Material, und auf dieses gestützt konnte er nichts, gar nichts unternehmen. Sein Verdacht wurde durch den Umstand bestätigt, daß der berühmte Artist seinen Sprung in der Maske ausführte. Das mußte die Gefahr bedeutend erhöhen.

Der Kommissar dachte angestrengt nach. Ihm blieb vorläufig nur eins übrig: Er mußte in aller Stille das Leben des Artisten La Rose zu ergründen suchen. Unererschütterlich war sein Glaube daran, daß er endlich die rechte Spur gefunden habe.

Harry Reveloor brückte sich ganz an die Wand, so daß er von der Portiere vollkommen verdeckt war. Schon eine ganze Weile stand er hier. Während seine Freunde in höchster Spannung auf das Erscheinen des Artisten warteten, hatte er sich leise weggeschlichen.

Die Diener, die der Direktor vor La Roses Garderobe aufgestellt hatte, hatten sich davongeschlichen, um die Senfation mit anzusehen. So war es Harry Reveloor gelungen, hier hereinzukommen. Der entsetzliche Sprung mußte jetzt vorüber sein, dem Jubel nach zu urteilen.

Ein paar Sekunden, und herein trat La Rose. Reveloor sah sofort an der Kopfform, daß er sich nicht irrte, trotz der Maske. La Rose warf diese jetzt ab. Reveloor meinte, sein Herzschlag müsse ihn verraten, so laut und schwer war dieser.

La Rose entledigte sich jetzt des Trikots. Er rieb sich den Körper mit kaltem Wasser ab. Und kurze Zeit darauf stand der elegante Kavaliere La Rose vor dem Spiegel. Ein kurzer Blick noch, dann warf La Rose das Trikot und die Maske in den Koffer, desgleichen die schwarzen Lederschuhe.

Eben wollte Reveloor aus seinem Versteck heraustreten, als vor der Tür ein kurzer Wirtswinkel ertönte. Gleich darauf trat eine schlanke, schöne Frau über die Schwelle. Sie ließ die Tür offen. Die ängstlichen Gesichter der zwei Diener blickten herein. (Fortsetzung folgt.)

Ausdruck, denn plötzlich erschien ein Wendarm, der sich zum Einschreiten veranlaßt sah. Jachert flüchtete jedoch im Paddelboot auf den See hinaus.

Während ihm der Wendarm nachsah, verschwand auch die Mutter mit dem Kind. Nur das Mädchen konnte festgehalten werden. Auch die Mutter, die sich in einem Moorgraben versteckt hatte, wurde wieder aufgefunden und dabei wurde auch das Warenlager entdeckt, zu dessen Abtransport ein großer Wagen benötigt wurde. Jachert blieb längere Zeit verschwunden, konnte aber endlich doch verhaftet werden. Im Untersuchungsgefängnis durchschnitt er sich nach einem vergeblichen Ausbruchversuch die Pulsadern, aber erst, nachdem er sich den Oberarm abgebunden hatte. Aus dem Krankenhaus, in das er gebracht wurde, entwich er, wurde aber bald wieder gefaßt.

Nachdem er vom Schöffengericht München wegen seines sträflichen Verkehrs mit dem jungen Mädchen schon vor einiger Zeit zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde er nun auch wegen der Einbrüche vom Schöffengericht München-Land zu 2½ Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Tragödie im Nordels.

Weitere Entzifferung von Andriess zweitem Tagebuch.

Der mit der Bearbeitung von Andriess zweitem Tagebuch betraute Professor Evedberg teilt heute dem Redaktionsausschuß des Großen Andriessbuches mit, daß es ihm gelungen sei, durch ultrarote Strahlen den größten Teil der bisher unlesbaren Schrift zu photographieren und zu entziffern. Ein Drittel der Schrift sei dadurch lesbar geworden.

Der Redaktionsausschuß teilt hierzu mit, daß diese Aufzeichnungen die ersten Tage auf der Weissen Insel und die Vorbereitungen zum Winterlager behandeln. Das Komitee betrachtet die Aufzeichnungen als sehr wertvoll.

Ein amerikanischer Finanzmann verschwunden.

Riesenverluste des Publikums.

Wie aus New York gemeldet wird, stehen die amerikanischen Kapitalanleger in Gefahr, etwa 1.200.000 Pfund Sterling durch die Tätigkeit eines Finanzmannes zu verlieren, der seit der vorigen Woche vermißt wird. Der stellvertretende Attorney General bezeichnet die Verluste des Publikums als die größten, die je dagewesen sind. Er teilt mit, daß gegen den vermißten Finanzmann das Verfahren wegen Meineids und Betrugs eröffnet werden wird.

Der Fall hat in Finanzkreisen größtes Aufsehen hervorgerufen. Der Finanzmann ist in der vergangenen Woche im Flugzeug nach Chicago abgeflogen, und man hat seither nichts mehr von ihm gehört.

Aus aller Welt.

□ Vertreter der Deutschen Akademie beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing am Samstag eine Abordnung der zur Zeit in Berlin zu seiner Mitgliederversammlung vereinten Deutschen Akademie, bestehend aus dem Präsidenten derselben, Geheimrat Prof. Friedrich von Müller-München, dem stellvertretenden Präsidenten Prof. Arnold Oscar Meier-München sowie Prof. Dr. Hamel-Berlin und Vizepräsidenten von Stauff-Berlin. Die Herren berichteten dem Reichspräsidenten über die bisherige Tätigkeit der Akademie, deren Aufgabe es sei, die Wertschätzung deutscher Kultur im Inland zu fördern und im Ausland wieder zu mehr und hierfür alle Kräfte zu sammeln, die sich ihres Deutschland bewußt sind. Als Zeichen des Dankes für die Förderung ihrer Arbeit durch die Persönlichkeit und das Wirken des Reichspräsidenten überreichte die Abordnung dem Reichspräsidenten das neugeschaffene Große Ehrenzeichen der Deutschen Akademie.

□ Die Bilanz des deutsch-russischen Luftverkehrs. Der deutsch-russische Luftverkehr, der in diesem Jahre zum ersten Male auch regelmäßig Sonntags durchgeführt wurde, ist — wie alljährlich zum Winter — am 15. Oktober eingestellt worden. Auf den beiden Linien der Derulust, Berlin—Moskau und Berlin—Leningrad, wurden in diesem Jahre 2.860 Passagiere, 27.145 Kilogramm Post und etwa 60.000 Kilogramm Fracht befördert. Gegenüber dem Vorjahre stieg die Zahl der beförderten Passagiere um 12 Prozent und die beförderte Post um 80 Prozent. Die Fracht ist dagegen um etwa 25 Prozent zurückgegangen. Im Frühjahr nächsten Jahres wird der deutsch-russische Luftverkehr wieder aufgenommen werden. Auch im nächsten Jahre soll wieder Sonntags geflogen werden.

□ Ein Flugzeug landet auf dem Aniebis. Eine tatsächlich in seiner Geschichte noch nie dagewesene Sensation erlebte der Aniebis. Ein Altemm-Flugzeug aus Vöblingen, das von dem Piloten Kaiser gesteuert wurde, versuchte um 12.45 Uhr auf dem Aniebis eine Landung, die glücklich gelang. Als Landungsplatz hatte sich der Pilot eine ziemlich kleine Wiese neben Aniebis-Baum ausersuchen, auf der kurz vorher noch Kinder und Kühe in traulichem Verein herumspazierten. Als man sah, daß der Pilot beabsichtigte, sich auf der Wiese häuslich mit seinem Flugzeug niederzulassen, machte man den engen Raum schnellstens frei und der Pilot konnte glatt landen. Die Sensation wurde natürlich gebührend beachtet. Nach etwa 1 Stunde Aufenthalt fleg das Flugzeug wieder auf.

□ Eine Junters Luftverkehrslinie in Südwestafrika. Die Verwaltung von Südwestafrika hat den Vorschlag der Firma Junters in Johannesburg für Einrichtung einer Luftverkehrslinie für einen kombinierten Post-, Passagier- und Frachtdienst zwischen Windhoek und Kimberley angenommen. Die Flugverkehrslinie soll am 1. April 1931 eröffnet werden. Die Firma Junters verpflichtet sich, sofort eine neue Gesellschaft zu bilden, die den Namen „Südwestafrikanische Luftverkehrsgesellschaft“ führen und für die Dauer von fünf Jahren eine jährliche Subvention von 7000 Pfund Sterling erhalten wird.

□ Neuer Atlantikflug Ost-West. Die Flieger Erroll Boyd und Harry Connor, die den Atlantischen Ozean in der vergangenen Woche in der Richtung West-Ost überflogen, beabsichtigen, dieselbe Strecke Anfang November in der Richtung Ost-West zu überfliegen. Sie werden wieder das Flugzeug „Columbia“ benutzen, so daß man ihr Unternehmen als den ersten Versuch einer Ueberfliegung des Atlantischen Ozeans hin und zurück im gleichen Flugzeug ansprechen kann.

□ Die Potsdamer Stadtverordnetenversammlung beschließt ihre Auflösung. Die Nationalsozialisten beantragten in der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung, die sofortige Auflösung der Stadtverordnetenversammlung in die Wege zu leiten, da die jetzige Versammlung in ihrer Zusammenfassung nicht mehr dem Willen der Wählerschaft entspreche. Die Stadtverordnetenversammlung nahm die Vorlage mit 20 gegen 18 Stimmen an.

□ 2,6 Millionen Mark Verlust bei der Heidelberger Wohnungsbau-Gesellschaft. In Heidelberg fand die erste Gläubigerversammlung der Wohnungsbau-Ges. m. b. H. statt. Der Konkursverwalter Rechtsanwalt Bär wies auf die Unbuchtbarkeit und Verschleierung der Buchführung hin. Bisher wurde ein buchmäßiger Verlust von 1.181.000 Mark festgestellt. Da aber fast sämtliche Aktiven von ungefähr 1¼ Mill. Mark ausfallen werden, wird sich der Gesamtverlust der Wohnungsbau-Ges. m. b. H. auf mindestens 2,6 Mill. Mark belaufen. Von den Aktiven dürften höchstens 60.000 Mark hereinkommen. Der Verlust der Ehegatter-Schweesternkongregation beläuft sich auf 1,2 Mill. Mark, die doppelt zu zahlenden Handwerkerzuschüssen auf 800.000 Mark, zusammen also 2 Millionen Mark. Die Gläubigerversammlung hat beschlossen, den bis Ende 1928 tätigen Aufsichtsrat haftpflichtig zu machen, weil schon damals eine Unterbilanz von 150.000 Mark bestanden habe. Von Einzelheiten wird bekannt, daß einer holländischen Schwindelfirma allein 654.000 Mark überwiesen wurden, die restlos verloren sind.

□ Neue politische Zusammenkünfte in Karlsruhe. Im Verlaufe einer nationalsozialistischen Versammlung in einem Gasthause im Karlsruher Stadtteil Rintheim kam es zu einer heftigen Schlägerei, wobei von Biergläsern, Flaschen und Stühlen als Wurf- und Hiebgegenständen Gebrauch gemacht wurde. Die Polizei räumte unter Anwendung von Gewalt den Saal und die namentlich von Kommunisten dicht besetzten Straßen in der nächsten Umgebung. Es wurde dabei mit Ausdrücken wie „Blutbunde“ usw. empfangen, und es wurde ihr lebhafter Widerstand entgegengeleitet. Bei der Schlägerei gab es zwei Schwere- und vier Leichtverletzte. Ferner meldet der Polizeibericht: Als ein geschlossener Zug der von Rintheim heimkehrenden Nationalsozialisten gegen 1/23 Uhr durch die Kaiserstraße marschierte, stürmten plötzlich einige Teilnehmer aus den vordersten Reihen des Zuges auf eine an einer Straßenecke stehende Gruppe von Kommunisten ein und schlugen auf diese mit harten Gegenständen ein. Ein neunzehnjähriger Kommunist wurde dabei am Kopfe erheblich verletzt. Einer der Täter ist bereits festgenommen. Die politischen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Eine Autodrochse, die Fahrgäste nach der Versammlung in Rintheim gebracht hatte, wurde auf dem Rückweg von etwa 200 bis 300 Personen, vermutlich Kommunisten, überfallen. Die Angreifer schlugen mit Säcken und anderen Gegenständen auf den Wagen ein und beschädigten ihn schwer. Dem Wagenführer gelang es schließlich, mit seinem Wagen zu entfliehen und sich so den drohenden Mißhandlungen zu entziehen.

□ Vom Zuge überfahren und getötet. Auf dem Bahnhof Rothenbach in der Strecke Westerbach—Erbach wurde bei der Abfahrt eines Personenzuges eine etwa 30jährige Frau überfahren und getötet. Ob ein Unfall oder Freitod vorliegt, kann mit Bestimmtheit nicht angegeben werden. Als der Fahrdienstleiter das Abfahrtszeichen gab, sah er, daß auf der dem Bahnsteig entgegengesetzten Seite des Zuges eine Person am Boden lag. Er gab sofort Haltesignale; der Zug kam nach etwa fünf Metern zum Stehen. Das Rad war aber über die Frau hinweggegangen. Die Ueberfahrene trug keinerlei Ausweis-papiere bei sich. Nach sonstigen Papieren scheint es sich um eine Frau Hirsch aus Krefeld zu handeln.

□ Ueberfall auf den Kassierer des Laibacher Zollamtes. Wie aus Laibach gemeldet wird, drangen drei Männer in den Kassenraum des Zollamtes ein und verletzten den Kassierer Pantelitsch durch mehrere Revolverschläge. Auf die Detonationen hin eilten die Beamten des Zollamtes herbei, worauf die drei Männer die Flucht ergriffen. Pantelitsch ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die Polizei hat sofort die Untersuchung des Falles aufgenommen.

□ Heftiges Erdbeben in Chile. Ein heftiges Erdbeben, dessen Stöße mehrere Minuten dauerten, hat in Chile beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Einwohner der Hauptstadt wurden von einer Panik ergriffen und flüchteten aus den Häusern in die öffentlichen Parks. Auch die Bevölkerung im Innern Chiles wurde von La Serena bis nach Valdivia in große Aufregung versetzt. Eine Person wurde getötet und 16 verletzt. Viele Gebäude wurden beschädigt. Die Mauerne weisen Risse auf.

Die Ausbildung der Gewerbe-lehrer- und -Lehrerinnen.

Einrichtung der Berufspädagogischen Institute. — Vorbereitungskurse für Meister und Facharbeiter.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat nunmehr die neuen Bestimmungen über die Ausbildung von Gewerbelehrern und Gewerbelehrerinnen erlassen. Danach erfolgt, wie seinerzeit im Landtag angekündigt, die Ausbildung an staatlichen Berufspädagogischen Instituten.

Staatliche Berufspädagogische Institute bestehen in Berlin und Königsberg i. Pr. in Verbindung mit der Handelshochschule in Köln und Frankfurt a. M. und in Verbindung mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität. In Königsberg werden nur Gewerbelehrerinnen ausgebildet. Die Berufspädagogischen Institute übernehmen außer der Leitung im wesentlichen den Berufs- und unterrichtspraktischen Teil, die Hochschule den theoretisch-wissenschaftlichen Teil der Ausbildung. Die Studierenden der Institute werden an der Hochschule voll immatrikuliert.

Wer ist aufnahmeberechtigt?

In die staatlichen Berufspädagogischen Institute können aufgenommen werden: 1. Inhaber und Inhaberinnen von Meisterzeugnissen staatlich anerkannter Fachschulen mit mindestens fünfsemestrigem Lehrgang, wenn sie nach erfolgreichem Besuch der Schule eine mindestens zweijährige praktische Tätigkeit abgeleistet haben; Inhaberinnen von Meisterzeugnissen staatlich anerkannter dreijähriger höherer Fachschulen für

Frauenberufe und dreijähriger Frauenschule, wenn eine mindestens zweijährige praktische Tätigkeit nachweisen oder wenn sie die Prüfung als Gesellin oder Haushaltspflegerin abgelegt haben; 2. Praktiker mit guter Berufserfahrung, wie Meister, Facharbeiter, die durch eine Eignungsprüfung eine für die Ausbildung zum Gewerbelehrer oder zur Gewerbelehrerin geeignete Bildung nachweisen; 3. Diplomingenieure und andere Personen mit einer geeigneten abgeschlossenen akademischen Ausbildung; 4. Volksschullehrerinnen, die eine wenigstens zweijährige gewerbliche oder hauswirtschaftliche Tätigkeit nachweisen und wenn möglich, die Gesellen- oder Haushaltspflegerinnenprüfung bestanden haben; 5. Inhaber von Meisterzeugnissen einer neunstufigen höheren Lehranstalt, die eine wenigstens zweijährige gewerbliche Tätigkeit nachweisen und, wenn möglich, die Gesellenprüfung bestanden haben.

Die Ausbildung

erstreckt sich auf eine der folgenden Fachrichtungen für Gewerbelehrer: Metallgewerbe und Baugewerbe in Berlin, Köln und Frankfurt; Kunst- und Bildhauergewerbe in Berlin und Köln; Nahrungsgewerbe in Berlin. Für Gewerbelehrerinnen: Hauswirtschafts- und Bekleidungsgewerbe an allen vier Instituten. Diplomingenieure und andere männliche Akademiker werden für die Fachrichtungen Metall- und Baugewerbe nur in Frankfurt aufgenommen. Die Aufnahme findet jährlich zum 1. April statt.

Die Ausbildung an den Berufspädagogischen Instituten selbst ist gebührenfrei; für die

Vorlesungen und Übungen

an der Hochschule sind die ordentlichen Gebühren entrichtend. Die Studierenden der Institute können nach vier Semestern, Diplomingenieure und andere Personen mit abgeschlossener akademischer Ausbildung nach drei Semestern zur Abschlussprüfung zugelassen werden.

Die oben für Praktiker erwähnte Eignungsprüfung hat den Zweck, aus den Bewerbern ob der Fachschul- oder Hochschuleausbildung die für den Beruf des Gewerbelehrers am besten geeigneten auszuwählen. Zugelassen werden Praktiker, wie Meister, Facharbeiter usw. mit guter Berufserfahrung, insbesondere solche, die an einem besonderen Vorbereitungskursus teilgenommen haben.

Es ist beabsichtigt, vom Oktober d. J. ab verjüngte sechsemestrig

Vorbereitungskurse

mit je neun Wochenstunden und etwa 25 bis 30 Teilnehmern und Teilnehmerinnen in Breslau, Berlin, Frankfurt a. M. und Essen a. M. einzurichten.

•• Köln. (Verwahrt das Feuer und auch die Licht.) Diese Mahnung des früheren Nachtwächters ist auch noch zeitgemäß. Denn in Deutschland verlieren jährlich durchschnittlich 1400 Menschen durch Feuerunfälle ihr Leben. 500 Millionen Rmk. werden jährlich durch Brände an Wertvernichtet, das sind täglich etwa 1,5 Millionen Rmk. oder stündlich 50.000 Rmk. Davon könnten 25.000 neue Häuser oder 11.000 Bauernhöfe gebaut werden. Von der Feuer vernichteten Nahrung könnten 200.000 Menschen leben. Die meisten dieser Brände könnten vermieden werden. Dreiviertel aller Brände entstehen durch Unachtsamkeit, Nachlässigkeit, durch mangelhafte Feuerstellen, fehlerhafte elektrische Anlagen, nicht ausgeschaltete Bügeleisen, achtlos liegende geworfene Streichhölzer oder Zigarettenreste. Ein Viertel aller Brände beruhen auf Brandstiftung. Rund 45.000 Brände im letzten Jahrzehnt durch Kinder verursacht worden.

•• Essen. (Vier Jahre Gefängnis für ein Bucherer.) Der drei Wochen lang verbannte Darlehsprophet Winter und Genossen wurde zu Ende geführt. Winter hatte zahlreiche Darlehenssucher in schamloser Weise ausgenutzt. Typisch waren die Fälle, in denen Darlehenssucher nicht ein den vollen Betrag der Schuldschuld erhalten hatten. Sie mußten Schuldbuchhalter, die den Darlehensbetrag weissenlich unterschreiben, und vielfach auch noch Sicherheitswechsel gegen ein Teil auch noch Möbel verpfänden. So mußten beispielsweise in einem Falle für ein Darlehen von 400 Rmk., das 376 Rmk. ausbezahlt wurde, Wechsel im Gesamtbetrag nahezu 1000 Rmk. ausgestellt werden. Die Darlehensnehmer gerieten, wenn die Wechsel fällig wurden, meist in eine schlimmere Lage, als sie es vor der Entnahme des Darlehens gewesen waren. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten Winter wegen gewerbmäßigen Buchens in Lateinfahrt mit preßung, Betrug und Blankettfälschung zu vier Jahren Gefängnis und 2000 Rmk. Geldstrafe. Der Angeklagte Bauck zu 1 Jahr Gefängnis und 500 Rmk. Geldstrafe verurteilt. Neben Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte Winter auf 5 Jahre und Bauck auf 3 Jahre, abgesprochen. 3 weitere Mitangeklagte wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

•• Wessentirchen. (Ungetreuer städtischer Straßmeister.) Der beim städtischen Bauamt tätig gewesene Straßmeister B. hat seit längerer Zeit Lohnlisten und Aufwandspapiere besonders für krank feiernde städtische Arbeiter gefälscht und sich auf diese Weise unrechtmäßig Beträge angeeignet. Verschlungen des B. wurden während seiner Urlaubszeit gedeckt. Er ist daraufhin von der Verwaltung sofort entlassen worden. Die Höhe der unterschlagenen Gelder wird auf 2000 Rmk. geschätzt. B. ist Mitte der 30er Jahre und verheiratet.

•• Solingen. (Beamtenabbau seit der Gemeinvereiner.) Seit der Gemeinvereiner am 1. April vorigen Jahres hat sich in der neuen, rund 140.000 Einwohner zählenden Großstadt Solingen die Zahl der Beamten, die angestellten und Angestellten um 64 verringert, nämlich von 800 auf 744. Durch Versetzung in den Ruhestand gingen 15 Beamte, 4 Dauerangestellte und 2 Angestellte, durch Abgang (ohne Pension) 19 (ein Beamter, 3 Dauerangestellte, 15 Angestellte), durch Uebertritt zur staatlichen Polizei 24 Beamte. Das Durchschnittsalter der sämtlichen Beamten und Angestellten stellt sich auf 38½ Rmk. 75 Prozent haben einen Gehalt bis 500 Rmk., 18 Prozent von 500 bis 700 Rmk., 4,5 Prozent von 700 bis 1000 Rmk. und 1,3 Prozent über 1000 Rmk.